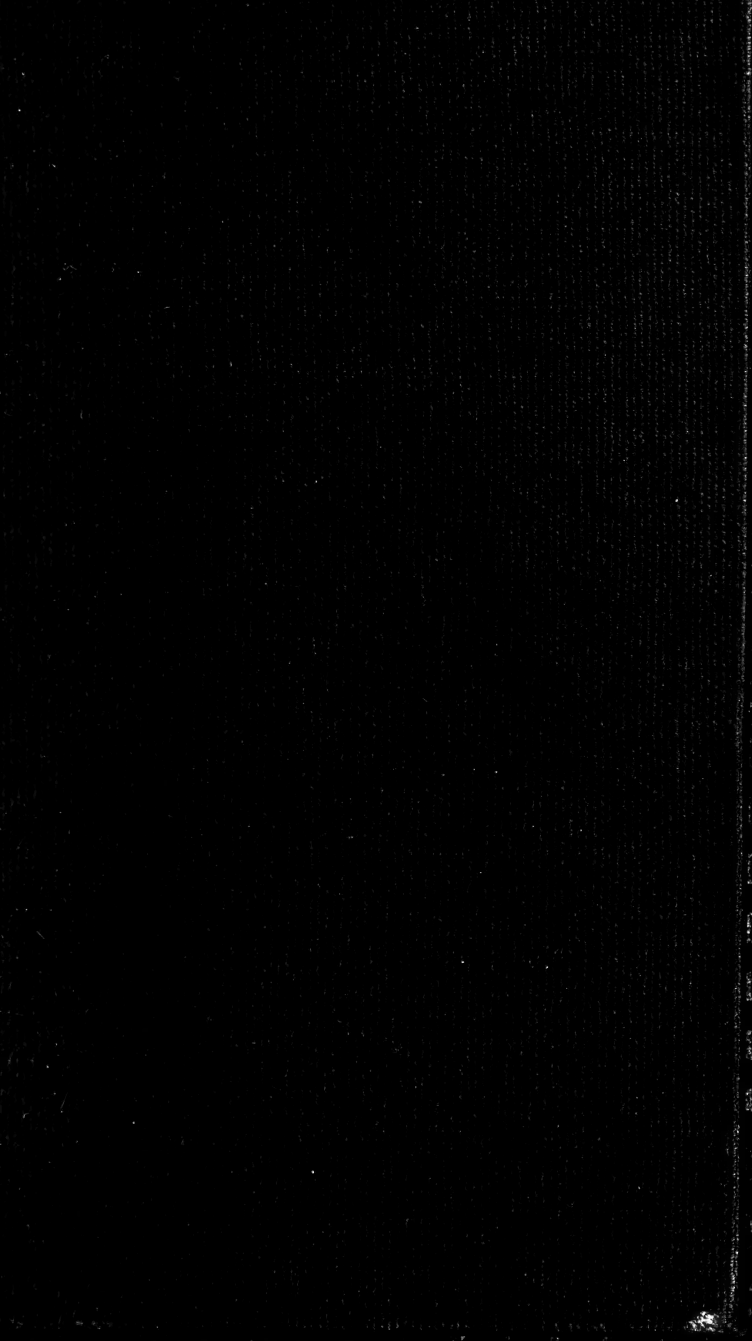


Historic, Archive Document

Do not assume content reflects current scientific knowledge, policies, or practices.

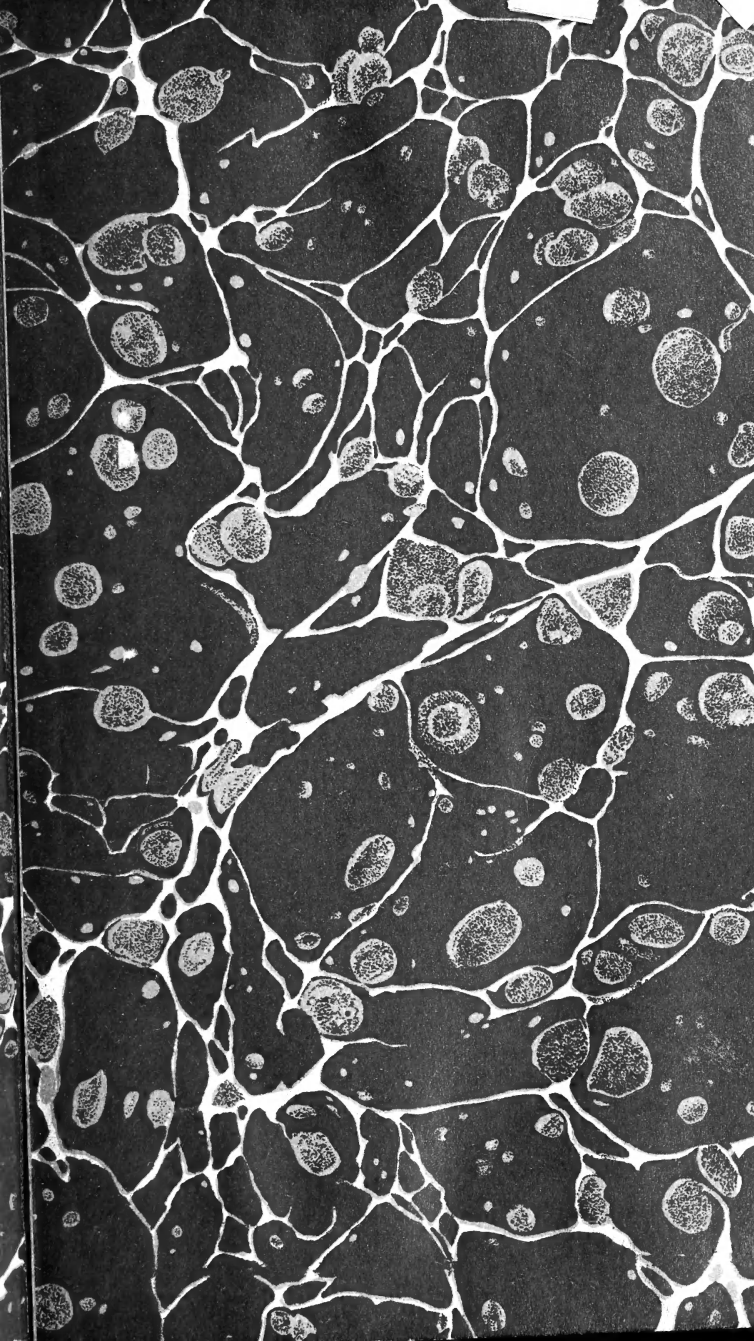


UNITED STATES
DEPARTMENT OF AGRICULTURE
LIBRARY



BOOK NUMBER 411.3
L45

gpo 8-7671









3
104297
204
874

Bought in 1915 of Dr. C. W.

Richmond who got three copies from
O. Weigel for \$3.25 each. One in
dept, probably for Nat. Museum, one
sent to Philad. Acad. Sci. and one
I bought.

A. N. Canfield.

UNITED STATES
DEPARTMENT OF AGRICULTURE
LIBRARY



Book number 411.3
L45

PRESENTED BY
Mr. A.N. Caudell

M. Erich Larman's
Predigers bey der deutschen Gemeinde zu Barnaul,
auf den Kolymanischen Bergwerken in
Sibirien

Sibirische Briefe

herausgegeben
von
August Ludwig Schlözer
Rufisch, Kaiserl. Professor der Historie.



Göttingen und Gotha
verlegt Johann Christian Dieterich
1769.



Zuschrift

an den Verfasser dieser Briefe,

Hrn. Pastor Larmann

in Barnaul.

Da haben Sie Ihre am Ob geschriebene Briefe wieder, an der Leine gedruckt, hin und wieder im Styl gebessert und abgekürzt, und durch und durch mit Anmerkungen erläutert. Einige dieser Anmerkungen rühren von dem Hrn. Professor Beckmann her; andre gehören mir zu, und zu noch an-

Zuschrift.

dern hat mir der Hr. Professor Büttner den Stoff oder doch die erste Veranlassung gegeben.

Von meinen Notizen werden Ihnen sehr wenige brauchbar seyn: aber das sollen sie auch nicht. Sie, Hr. Pastor, sprechen in Ihren Briefen von der Angara, vom Altaj, vom Irbitischen Jahrmarkte, und von Kitajka, wie wir hier zu Lande von der Weser, vom Harz, von der Braunschweiger Messe, und von Gräzelschen Camelotten

ten

Zuschrift.

ten sprechen: aber Ihren deutschen Lesern sind jene Namen so wenig geläufig, als diese ihren Kolywanischen Beichtkindern; folglich schien mir eine Erklärung derselben nicht überflüssig zu seyn.

Unterdessen da wir hier unsern Landsleuten erzählen, daß wir in der Mitte von Asien, 300 Meilen hinter dem Kaspischen Meere, an der Gränze der Kalmückei und Mungalei, wo Dschinkis-Chan vor 600 Jahren den

Zuschrift.

Sich eines Reichs errichtete, das größer noch als Augusts und Karls des Großen, und beinahe so groß wie das Reich Katharina der Zweiten, ward, einen gelehrten Freund und Correspondenten haben, der, ungeachtet er ein Eremitischer ist, und einen Reichspräsidenten, als zweihundert deutsche Meilen lang hat, gleichwol auf die Betrachtung seiner Welt, auf die Erforschung der Natur, und auf die Einsammlung neuer Kenntnisse, mehr Zeit ver-

ver-

Zuschrift.

verwendet, als mancher Europäischer
Pfarrherr, der alle seine Schäfslein in
Einem Dorfe beisammen hat: so ver-
gessen Sie nicht, geschätzter Freund,
Ihren Chamen und andern Mungali-
schen und Tangutischen und Dauri-
schen Gelehrten dagegen zu erzählen,
daß in Europa, unter dem 52 Grad,
ein Ort Namens Göttingen sei, wo
man Ihre gemeinnützige Beobachtun-
gen, die sie in einer noch unentdeckten
Welt anstellen, nicht nur besser als in

Zuschrift.

Barnaul zu schätzen weiß; sondern wo man solche so gar, durch Hülfe einer Bibliothek, deren Genuß ich Ihrer Lehrbegierde wünschte, zu prüfen, zu verbessern, und zu erweitern im Stande ist.

Göttingen
den 1sten März 1769.

Schlözer.

Erster Brief,

an den Prof. Schlözer.

Barnaul den 26. Decemb. 1767.

Nun diesmal kein Wort weiter, als Nachrichten: zum Beweis, daß ich Ihr gütiges Antwortschreiben aus Petersburg vom 29sten April 1765 erhalten, daß ich solches mit innigstem Vergnügen gelesen, und daß ich Ihren Geschmack billige, dem zu folge Ihnen „eine halbe Seite voll Nachrichten aus meinem Welttheile lieber ist, „als eine ganze Seite voll Complimenten „aus der Fülle meines Herzens,“

Ihre Abreise aus Petersburg nach Deutschland (im J. 1765) wußte ich schon aus Hrn. Beckmanns Schreiben: aber von Ihrer Rückkunft (im J. 1766) habe ich nicht das geringste erfahren. Indessen vermute ich doch, daß Sie zurücke seyn werden, und mache mir daher das Vergnügen, diese Zeilen an Sie zu schreiben. Gesund bin ich noch, mein H. F., habe auch ein paar gesunde Söhne: allein meine Frau starb in Kächta, und liegt in Selenginsk¹ begraben. Eine umständliche Erzählung von meiner Sibirischen

rischen

¹ Kächta und Selenginsk sind Städte, die südwärts vom Bajkal, an der Gränze von China, oder vielmehr von der unter Chinesischer Hoheit stehenden Mungalei, liegen, und 13 Meilen von einander, von Petersburg aber beinahe 900 Meilen weit (7 Werste auf eine deutsche Meile gerechnet) entfernt sind. Selenginsk hat den Namen von der Selenga, einem großen Flusse, der von SW. aus der Mungalei kömmt, und sich in den Bajkal stürzt, nachdem er viele andre

dre

rischen Wallfarth würde zu weitläufig fallen: über ein Jahr werde ich solches mündlich thun können. Nur so viel melde ich, daß ich bis zu den Nertschinskischen Silberhütten und Stretinskoi Ostrog an der Schilka ² gekommen; das ist, von Barnaul

dre fast eben so große Flüsse vorher verzweigt hat, deren in der Geschichte des Sibirien häufige Erwähnung geschieht. Die Stadt wurde vor etwa 80 Jahren von den Russen angelegt. Von Kjachta bis Pekin, der Hauptstadt von China, sind noch 200 deutsche Meilen.

- 2 Die Schilka ist der berühmte Amur. Die Russen nennen diesen Fluß bei seinem Ursprung Onon; in der Mitte von der Insgoda an bis zum Argun, die sich beide in ihn ergießen, Schilka; und sodann bis an seine Mündung zum östlichen Weltmeere Amur. Wie dieser Fluß bei Einem Volke zu drei verschiedenen Namen gekommen, hat Fischer in seiner Sibirischen Geschichte (Petersth. 1768, 8.) S. 793 schön erklärt, und daraus den doppelten Namen der Donau bei den Alten, Ister und Danubius, erläutert. Die Tungusen nennen ihn Schilkir; die Chineser He-long-kiang.

naul über 3000 Werste nach Osten. Südwärts bin ich bis Ust-Kamenogorskaja, 3, 500 Werste von Barnaul, gewesen, und auf den Altaischen Gebirgen etwas herumgereist.

Ist

kiang, den Drachenfluß; die Mandſchu *Sagalin-ula*, den schwarzen Fluß. *Schilka* heißt auf Turattisch ein Fluß überhaupt: eben so wie *Umar*, der *Umur*, bei den Kasimuten; *Kem*, der *Jenisej*, bei den *Kajbas*len; *Atal*, die *Wolga*, bei den *Tataren*; *Isla*, die *Weichsel*, bei den alten *Preußen* &c. Ein mereres von diesem Fluße lehret *Müllers* Nachricht vom *Umur*fluße im *Büschingischen Magazin* B. II. S. 483-518.

- 3 Ust-Kamenogorskaja, eine Festung, liegt südwärts von Barnaul, und ist der äußerste Gränz-Ort gegen die *Kalmückei*, oder das vormalige Gebiet des *Kalmückischen Eroberers Chon-Taischa*. Die *Altaischen Gebirge* schieden sonst die freien *Dsongarischen Mongalen* oder eigentliche *Kalmücken*, die unter dem *Chon-Taischa* stunden, von den *Kalkas-Mongalen*, die den *Chinesern* zinsbar sind. *Souci et* in seinen *Observations Mathematiques* Tom. I. p. 142 (Paris 1729, 4.) setzt diese Gebirge unter $46^{\circ} 20'$ Lat. und $20^{\circ} 20'$ Long. im Westen von *Pekin*.

Ist die Tangutische Sprache in Europa bekannt 4? Hr. Müller hat in den
 Commens

4 Aus Müllers Comment. *de scriptis Tanguticis in Sibiria repertis* (in den *Comment. Acad. Petropol.* Tom. X. p. 420 - 468), und aus des Augustiner Eremiten Fr. *Augustini Antonii* GEORGII *Alphabeta Tibetano* (Rom 1762, gr. 4.) läßt sich eine vollständige Geschichte der Tibetischen oder Tangutischen (denn beides ist einerlei) Schrift und Sprache schreiben.

Byde publicirte zuerst A. 1700 in seiner *Hist. religion. vet. Persarum* einen mit Tibetischer Currentschrift geschriebenen Reisepaß, konnte ihn aber nicht erklären. Witsen ließ darauf in seiner *Noord en Oost Tartarye*, so wol in der ersten Ausgabe vom J. 1699 S. 144, als in der zweiten vom J. 1705 (nach dem in der Göttinsgischen Bibliothek befindlichen Exemplar; denn in allen Petersburgischen felen die Zeichnungen der 2ten Ausgabe) bei S. 210 auf drei halben Bogen, Tibetische Charactere in Menge, und zwar, wie die Zusammenhaltung mit dem Georg lehrt, ziemlich richtig abzeichnen. Eben dieß geschah im *Mercure de France* im J. 1718. Hierauf fand man im Südlichen Sibirien ostwärts vom Irtysh, ungefer in den Gegenden, aus welchen Hr. Larmann schreibt, (nicht am
 taspis

Commentarien Ihrer Akademie etwas davon
geschrieben

Kaspischen Meer, wie alle Ausländer sagen), in einem verlassnen Kalmückischen Kloster *Ablaikit* genannt, eine Menge unbekannter Schriften, die Peter der Große im J. 1721 nach Rom und Paris verschickte, und die man bald für Tibetisch erkannte. La Croze ließ hierauf in die *Acta Eruditorum* vom J. 1722 *Elementa linguae Tangutanae* einrücken, versah sich aber so heftlich dabei, daß er die Tangutische Schrift mit der aus dem Estrangelo entstandenen Uigurischen oder Mongalischen verwechselte. Endlich kam Bayer im 3ten und 4ten Bande der Petersburger Commentarien, und übertraf auch hier alle seine Vorgänger: *ceteros omnes in hoc literaturae genere vincit*, sagt ihm selbst Georg p. 5: 8 Alphab. Tibet. nach. Und zuletzt machte Müller im 10ten Bande eben dieser Commentarien A. 1747 eine umständliche historische Beschreibung der in Sibirien gefundenen Schriften bekannt.

Bissher waren die meisten Nachrichten von der Tibetischen Sprache aus Norden über Rußland nach Europa gekommen: nunmehr öffneten sie sich einen neuen Weg im Süden dahin, durch die Kapuciner Missionarien. Der Vater *Horatius Pinnabillensis* hatte 22 Jahre in Tibet selbst, unter der Anweisung eines Tibetischen Doctors, mit der Erlernung dieser Sprache zugebracht.

geschrieben: was es aber sei, habe ich vergessen, und hier in der Wüste ist nirgends Rath zu holen. Auf allen Fall gab ich mir die Mühe, auf meiner Reise durch die Selengins

bracht. Unter dieses Paters Aufsicht goß Antonio Fantautio im J. 1738 zu Rom die ersten Tibetischen Lettern, auf Befehl des Cardinals Ludwig Belluga, für die Druckerei der Congregation de propaganda fide. Und aus dieser Druckerei gab Georg A. 1762 sein obbemeldtes *Alphabetum Tibetanum* heraus, das zwar über 112 Bogen stark ist, aber eine Menge andrer Dinge mit einer eckelhaften Weitläufigkeit enthält, und bloß S. 555-642 von der Tibetischen Schrift sehr ausführlich handelt. Ein Auszug dieses seltenen Werkes findet sich in Gatterers *Allgem. histor. Bibliothek*, B. V. S. 236-274, B. VI. S. 272-299, und B. VII. S. 156-238. Georg übersetzt zugleich die Ablaikitischen Schriften, und zeigt, daß die Gebrüder Fourmonts, die solche ehemals für den Rußischen Kaiser übersetzt hatten, fast keine Sylbe davon verstanden haben. Ein schreckliches Exempel der Französischen Windmachelei! Wie oft, wie grob, haben diese Leute nicht schon den Norden geäfft: Fourmont mit einer Tibetischen Uebersetzung, Voltaire mit einer Geschichte Peters des Großen, &c. &c. &c.

lenginskischen Gegenden etwas von dieser Sprache in mein Tagebuch einzutragen. Es sind bloß einige orthographische Bemerkungen, die ich Ihrer Nachsicht empfehle: ich machte sie in meinen Nebenstunden, und noch dazu auf der Mungalischen Steppe und in ihren Jurten; ein Philolog würde solche weit interessanter gemacht haben. 5

Die Mungalen ⁶ haben zweierlei Schrift: die Mungalische, und die Tangutische.
heut

5 Und gleichwol stimmen Hrn. Laxmanns Nachrichten von der Tangutischen Schrift mit denjenigen, die man von ganz andern Orten her hat, vortrefflich überein, wie man aus den Anmerkungen ersehen wird. Dies macht zugleich ein gutes Vorurteil für die Richtigkeit der meteorologischen, naturhistorischen, und andern Beobachtungen unsers Verfassers.

6 Mogolen, Mongalen, Mungalen: auf so verschiedene Art wird dieser berühmte Völkers Name ausgesprochen. Ursprünglich, und nach dem Zeugnisse des Abulgasi, scheint Mosgol richtig, und das n nur durch einen Rhinismus hinein gerathen zu seyn. Doch heut

Jene, die Mungalische, ist die gemeine Schrift, und wird überall im Handel und in Briefen gebraucht. Auch die Chinesischen Tribunale ⁷ bedienen sich derselben; und in den Selenginskischen Archiven findet man keine andere. Sie wird von oben her:
unter

heut zu Tage nennen die Kalmücken selbst ihre Sprache *Mongolun keleber*, Müller loc. cit. pag. 468.

- 7 Nämlich wenn sie Mandschuisch schreiben: denn die Mongalen haben unter dem Dschiniskis-Chan die Buchstaben von den Nestorianischen Syrern und nachher die Mandschu von den Mongalen, angenommen, daher sie solche auch Uigurische, d. i. fremde, ausländische Buchstaben nennen. Bei den Mandschu ist auch die Chinesische Art zu drucken üblich: siehe Bayern *de Litteratura Mangjurica*, im 6ten B. der Petersburger Commentarien. Unter den Kalmücken legte Johann Renat, ein Schwedischer Stückjunker und nachheriger Kalmückischer General-Feldmarschall, um das J. 1730 eine Mongalische Druckerei auf Europäischen Fuß an.

unter, wie die eigentliche Nifansche Schrift, geschrieben. Die andere Schrift

der

- 8 “Nifanische Schrift,,: dieses Wort setzte mich anfangs in Verlegenheit, bis ich zufälliger Weise in Fischers *Vocabulario Sibirico* MSet. fand, daß auf Mandschuisch ein Chineser *Nikan* heiße. Folglich ist Nifanische Schrift soviel als Chinesische Schrift. Nachher wies mir Hr. Prof. Büttner folgende Stelle in *Witfens Nord en Oost Tartarye* Tom. I. pag. 64. “Van den mond der Riviere d’Amur, aen Zee, welke by sommige de groote *Schonga* of *Songo* of groote *Singal* en *Ahur* mede werd genaemt, is te Lande, zoo men van daer bericht, een bequame weg tot in ’t Landschap by de gebuurvolken genaemt *Nikānskoi* (zoo als mede aldaer en onder de Moegalen alle vreemde Landen werden genaemt), want men wil dat de oude Sineezen by de buitenmuursche Volkeren *Nikanders* genaemt zijn geweest. In welk Landschap, zoo gezegt wird, men Goud, Zilver en kostelijke gesteenten vind, ook Zyde. ’s Lands Volken zijn aldaer konstiger, beter gezedent, en arbeidzamer, als die Noorderlijker woonen, ’t geene dan voor Sina te houden is De Mugalen, Daurianen en Tarters van Niuche, of Volken welke by den mond van de Rivier d’Amur aen Zee wonen, weten van Eilanden te spreken, die

der Mungalen ist die Tangutische: dies ist die gelehrte Schrift 9. Die Hamen oder

Priester

zy *Nikanski* noemen (die Endigung *ski* ist bloß Rußisch), en zeggen die niet ver in Zee te leggen, als men de Vliet d'Amur uit zeilt. Miffchien zijn deze Eilanden het Noorder gedeelte van Japan of Jeso, ofte eenige Voor-eilanden onderdanig aen Sina. Deze Volken noemen malkanderen *Nikanders* of *Nikanen*, dat eigentlich boersche of ongezedenden gezegt is. De naem *Nikanskoi* of *Nikander* schynt afgedaelt te zijn uit het Sineesch, en wel byzonderlijk van de Stad *Nanking* of *Ningkan*, bezuiden Peking gelegen; waeruit dan schynt gesprooten te zijn, dat de Tarters, die nu Sina hebben veroverd, uit verachtinge der oude Sinezen hun de naem van *Nikanen* hebben gegeven, 't geen zoo vel als Knechten of Boeren in haer Spraek zoude beduiden, en haer Hoofstad *Nikang* voor *Nanking*, dat is Knechtstad, benoemen. Wiffens Herleitung dieses Namens ist sehr unwahrscheinlich: aber dieses mag ganz richtig seyn, daß *Nikan* einen Ausländer überhaupt, jedoch mit einem Nebenbegriffe von Verachtung, bedeute; wie *BacBæpos* bei den Griechen, *Osäk* bei den Tataren, *Us-Bürger* bei den Schweizern, *Ausmann* auf Altdeutsch beim Frisch ic.

9 Das Tangutische hat mit dem Mongalischen

Priester bedienen sich dieser Schrift und Sprache überall in den Göztempeln: auch die Aerzte, wenn sie Recepte verschreiben, drucken damit die in der Materia Medica vorkommenden Sachen aus. Bei den heißen Bädern am Bajkal, und bei Ust-Turka, fand ich diese Schrift, mit der gemeinen Mungalischen vermischt, überall sowol an den kleinen Fährlein, als auf Stühlen
und

schen weder in der Sprache noch in der Schrift das geringste gemein. Die Mongalische Schrift ist, wie schon gemeldet worden, aus der Syrischen entstanden; die Tangutische hingegen ist einigermaßen Brahmanisch. Allein daß auch das Tangutische unter den Mungalischen Völkern gäng und gebe ist, damit hat es eben die Bewandniß, wie mit dem Latein unter den Römisch-Katholischen Christen. Die Mongalen haben nämlich die Religion des Dalai-Lama, die in Tangut herrscht, und ein Mischmasch von Brahmanischem Deismus und Nestorianischem Christenthume ist. Daher bekommen sie ihre Geistlichen entweder selbst aus Tangut, oder diese müssen wenigstens der Tangutischen Schrift und Sprache kundig seyn.

und ossibus scapulae ¹⁰ von allerlei Thieren, geschrieben: außerdem traf ich sie auch an dem Flusse Dsida hin und wieder in die steilen und hervorragenden Felsen eingehauen an.

Diese

¹⁰ Auf den Einfall, auf Ossa Scapulae zu schreiben, hat die Tanguten vermuthlich ihr *Samdra* gebracht: so nennen, sie nach Georgs Beschreibung S. 564, "tabellae Sandaracha nigra oblitae, in quibus pueri primum literas pingere discunt. Panniculo leuiter uncto superficiem humectant, superque integunt minutissimo puluere ex terra fossili eaque candidissima *Sakhar*. Tum lignea virgula litteras insculpunt. Figurae nigrae in subiecta Sandaracha apparent, & album integumentum sakhar vices chartae supplet. Ceterum mos est in uniuerso Tibeto familiarissimus, ut res exigui momenti, nec diuturna memoria dignas, *Samdris* tabellis inscribant, Quoties enim velint, & ante scripta delent, & noua facillime condunt. Ex his libellos componunt, quorum alii 6, alii 8, aut quot quisque malit, tabellis constant, eosque ad scribendi commodum secum gestare solent.

Diese Tangutische Schrift wird auf zweierlei Art geschrieben: gewöhnlicher Weise horizontal, wie die Europäische Schrift; manchmal aber auch von oben herunter, wie die Mongalische. Doch ist die erstere Art besser: die Beschaffenheit der Buchstaben fordert es auch, daß sie horizontal, entweder von der rechten zur linken, oder von der linken zur rechten ¹¹, geschrieben werden; denn ihre Vocalen werden, wie bei den Morgenländern, entweder über oder unter die Consonanten gesetzt.

In

¹¹ Georg p. 574 behauptet also unrecht gegen den Hyde und La Croze, die Tanguten hätten zwar anfänglich von der rechten zur linken geschrieben, weil sie ihr Alphabet von den Syrern bekommen (dies ist falsch); allein heut zu Tage schreiben sie immer von der linken zur rechten. Daß sie auch wie die Mongalen von oben herunter schreiben, ist eine ganz neue Nachricht unsers Verfassers, die ich sonst nirgends finde.

In ihrem Alphabet zählen sie 30 Buchstaben, unter welchen aber mir viele überflüssig zu seyn scheinen ¹². Die Ordnung, der Valor, und die Figur ¹³ derselben ist folgende:

I. ga

¹² Keiner ist überflüssig; jeder hat seine eigene und von andern verschiedene Aussprache, die aber der Ausländer selten bemerkt, und noch seltener nachahmen kan. Z. E. der dritte Tibetische Buchstabe ist unser Europäisches k (das g mangelt dem Tanguten völlig): der erste aber ist ein k gutturale, und der zweite ein k palatinum, lingua ad palatum inflexa. So sind andere Buchstaben *narinae*, wie der achte; noch andre aber dem Tanguten völlig eigen, die keine Europäische Kehle herauszustofen vermag: als der 4te *ngba*, und der 24ste *ja*, den Hr. Larmann mit dem Russischen Ja, wenn es auf einen Consonanten folgt, Georg aber mit dem Koptischen *giangia*, vergleicht. Um alle diese feine und uns ungewohnte Unterscheide auch mit lateinischen Lettern auszudrucken, hat Georg eigene Zeichen erfunden, so wie man es vor ihm schon mit dem Chinesischen gemacht hat.

¹³ Die Figuren lasse ich hier weg, weil GEORGIUM Alphabetum Tibetanum existirt, worinnen

1. ga	g	kh ¹²
2. ka	k	kħa
3. ga wie n. 1.		ka
4. na	n	ngħa
5. dſcia	dſc	ciba
6. tſchia	tſch	cīħa
7. tſchia wie 6.		cia
8. niae	niae	gnia
9. dah	d	tħa
10. tah	t	tīħa
11. dah wie 9		ta
12. nah wie 4		na

13

innen ſolche weit richtiger als im La Croze, Bayer, und Wiſſen vorkommen. In den Hauptzügen kommen Hrn. Larmanns Figuren mit Georgs ſeinen völlig überein, wenn ſie gleich nicht mit maleriſcher Accurateſſe gezeichnet ſind.

14 Dieſe Columne enthält die Namen der Tibetiſchen Buchſtaben nach dem Georg. Daß *h* bedeutet darienen literam gutturalem, der Circumflex aber palatinam.

13. bah b *p-ha*

14. pah p *p-h̃a*

15. bah wie 13 *pa*

16. mah m *ma*

17. fah s *tzha*

18. tfah ts *tzh̃a*

19. fah wie 17 *tza*

20. oah oa *va*

21. fiah fi *sciba*

22. fa s gelinde wie 2 *sa*

23. a paruum *ha*

24. ja *ja*

25. ara r *ra*

26. la l *la*

27. fiah fi wie 21 *scia*

28. fa s hart *sha*

29. ha h *ha*

30. a initiale *ae*

Vocales haben sie viere: i, u, æ, o. Der erste, dritte, und vierte werden über die Consonanten geschrieben, der zweite aber unter dieselben. Auch die Consonanten Num. 23, 24, und 30 bekommen diese Vocalen, und sind daher wie das Hebräische *N* anzusehen. Haben aber alle diese Consonanten keinen Vocal über oder unter sich: so ließt man sie so, wie oben angegeben worden ¹⁵. Als:

hara, schwarz

sagan, weis

barura, Myrobolani Indici ouati.

manu, radix Angelicae.

talga dorfi, femina Sidae asiaticae.

Sonsten

¹⁵ Das ist, das Tibetische Alphabet ist halb ein *Syllabarium*, und halb nicht: jeder Buchstabe drückt zugleich das *a* mit aus; allein dieses *a* wird in der Aussprache verdrungen, so bald einer von den übrigen 4 Vocalen (die aus dem Syrischen entliehen sind) hinzugesetzt wird. — Die folgenden Tibetischen Wörter hat der Hr. Verf. gleichfalls in seinem Briefe Tibetisch beigezeichnet.

Sonsten habe ich auch von oben herunter schreiben sehen: als

don-	legumen	oa-	Ustraka:
ga		di-	nischer
		ga	Pfeffer

Auf den Felsen an der Dsida waren die Worte *omanibadmahun* ¹⁶ eingehauen, welche Herr

¹⁶ Bayer in den *Comment. Acad. Petrop.* Tom. III. p. 393. hat eben diese Züge so wohl Tangutisch als Brahmanisch, gerade wie Hr. Laxmann. Exstant, sagt ersterer, in museo imperatorio apud Academiam vexilla sepulcrorum seu epitaphia e Dauria aduecta a Messerschmidio, inscripta modo his Brahmanicis litteris, modo Tangutanis. Das Tangutische ließt Bayer: *ong ma ni pa dne chum cbi*, und Messerschmidt übersetzt sie: *miserere nostri Deus*. Aber Georg lib. cit. pag. 500 - 525 ließt *hom - mani - peme - hum*, und entrüstet sich darüber, daß man es mit dem Christlichen *Κυριε ελεησον* gleichgeltend zu seyn glaube: er findet vielmehr den Kaiser Manes nebst seinem Jünger Thomas und allerhand magische Teufeleien darinnen, und erzählt S. 524, daß A. 1724 in der Stadt Chassa ¹⁷ Neubefehrte beinahe

Herr erbarme dich unser! bedeuten sollen. Eben daselbst sah ich auch andre Züge in den Felsen, die eben das bedeuteten, aber noch viel krauser aussahen. Von einer dritten, von den vorigen ganz verschiedenen Art Züge, sagten die Mungalischen Thamen, es wären Inittigsche ¹⁷ Buchstaben.

Wäre

he Märtyrer geworden, weil sie dieses Zaus bergeben nicht hätten nachsprechen wollen. Solchemnach wäre es in der Tibetischen Kirche ein Losungswort; etwa wie Gea lobt sei Jesus Christ in der Päpstlichen.

¹⁷ Das ist, Brahmanische Buchstaben. Bayer in *Comment. Acad. Petrop.* Tom. IV. pag 297: "Ad modum harum maiorum (Brahmanicarum litterarum) alias accepi ex Calmuccis Dsongaris, non nisi in apicum elegantia discrepantes; subiunctis minoris formae litteris, quales vulgo cursivas appellamus. Bordon, legatus Calmuccorum Torgoitum, qui sub imperio Russico degunt, cum domi meae me inuisset, & agnoscebat *Brahmanicas*, & a suis ЕНЕДКЕК dici asseuerabat. Eodem nomine has litteras a Calmuccis Dsongaris prope Tibetum ad Irtyschum fluium

Wäre der Akademie der Wissenschaften mit meteorologischen Beobachtungen gedient: so könnte ich derselben mit einem Tagebuche von 4 Jaren aufwarten. Ich mache die Instrumente selbst; und es ist schon keine Stadt in ganz Sibirien, wo man nicht einige von meinen Thermometern und Barometern hätte: allein man ziert nur Wände damit, und beobachtet nicht das geringste. Ich machte diesen Aufwand, der mir auf mehr als 100 Rubel steigt, in der Absicht, um die Leute zum Beobachten und Naturaliensammeln anzureizen; allein vergebens. Man geht lieber müßig, oder bringt die Zeit in öden Gesellschaften zu. Ja hier in Barnaul werde ich von — — gelästert und verfolgt: und ich müßte ganz unterliegen,

wenn

Anvium appellari, ex illorum legatis postea cognoui. „Vielleicht steckt Indien, *Ινδία*, wie die Griechen im Mittelalter sagten, in diesem Worte.

wenn nicht Gott das Herz des vortrefflichen Cabinets : Ministers , des Hrn. Geheimden Raths, Senateurs, und Ritters von Olufsev Excellenz, zu mir geneigt hätte. Dieser Herr ist mein wirklicher Mäcen. Zu meinem Unglück hat jemand aus Rabnern den über den Tod einer Raupe betrübten, und sich sehr ängstenden Entomologen, ins Russische übersetzt. Dies Stück las man hier zu einer Jahreszeit, da es an Punsch mangete, und nun spricht man beständig davon. Ich fränke mich wenig darüber, und bleibe gleichwol dabei, daß es eine verdrießliche Sache sei, wenn einem eine Raupe stirbt; weil ihre Wartung viele Mühe kostet.

Etwas sonderbares muß ich Ihnen aus meinen Witterungsbeobachtungen erzählen, das mir den 22sten Jun. dieses Jahrs vorfiel. Diesen Tag und die folgenden war ich auf den höchsten Spizen derjenigen Altaiischen

schen Gebirge, die *Maloj Altaj*, der Kleine Altaj, genannt werden. Hier stellte ich einige Barometer, und fand, daß das Quecksilber nicht höher als 23 Londner Zolle $\frac{8}{100}$ in der Röhre stand. Dies war um 3 Uhr nachmittags. In eben der Stunde stand das Quecksilber in Barnaul 29 Zoll $\frac{4}{10}$ $\frac{8}{100}$; auf dem Schlangenberge aber 28 Zoll $\frac{1}{10}$ $\frac{5}{100}$. Ist das nicht eine ziemliche Höhe? a)

Bei:

- a) Weil das Gesetz, nach welchem die Dichte der Luft abnimmt, nicht bekannt ist: so sind auch freilich die Bemühungen, aus dem Fallen des Quecksilbers im Barometer die Höhe eines Orts über dem Meer zu finden, sehr ungewiß; zumal da auch bei den Beobachtungen selbst sich gar zu leicht Fehler einschleichen können. Inzwischen will ich hier doch den Versuch wagen.

In Barnaul stand das Quecksilber 29'' 48. Lond. = 27'' 7''' Pariser Maaß: zu eben der Zeit stand es auf dem Kleinen Altaj 23'' 08. Lond. = 21'' 7''' Paris.; und auf dem Schlangenberge 28'' 15 Lond. = 26'' 4'''
Pa

Beigehend folgen von mir nach Petersburg zwei Insecten : Sammlungen : die eine für des Hrn. Olsufjev's Excellenz, die
an:

Paris. wobei der Pariser Zoll in 12 Linien geteilt, und die Brüche der Linien wegges lassen worden.

Nach Bouguer's Vorschrift soll man die Logarithmen der in Linien ausgedruckten Barometerhöhen (indem man nur die charakteristischen Ziffern nebst den vier folgenden nimmt) von einander abziehen, und von dem Unterscheide den 50sten Teil abnehmen; und alsdann soll der Uberschuß die Höhe des einen Orts über dem andern in Toisen geben: siehe *Figure de la terre déterminée* &c. p. 39. oder in der teutschen Uebersetzung, im dritten Teile der Göttingischen Samml. neuer Reisen S. 49, und Hamburg. Magazin X. S. 186. Auf diese Art findet man den kleinen Altaj $1030\frac{7}{15}$ Tois. = $6182\frac{1}{5}$ Pariser Schuh, und den Schlangenberg $195\frac{1}{2}$ Toisen = $1171\frac{9}{15}$ Schuh über Barnaul, welcher Ort am Ufer des Stroms dieses Namens liegt, erhoben.

Nach der von Lulof aus David Bernoulli's Vorschrift (*Hydrodyn.* Sect. 10. §. 22.) hergeleiteten Regel, muß man 22000 durch die
die

andere aber für die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Sie sind beide einerlei, und enthalten 360 Insecten unter 358 Numern. Ueber 100 sind ganz neu darunter, die ich mit roten Numern bezeichnet habe. Diese

Samml.

die Zahl der Linien, um welche das Quecksilber in der verlangten Höhe gesunken ist, vermerken, und das Product mit der Zahl Linien, bei der es daselbst stehen blieb, dividiren; da dann der Quotient die gesuchte Höhe in Pariser Schuhen ausdrucken soll: s. Lulofs Kenntniß der Erdkugel S. 193 und 403. Diese Regel setzt den kleinen Altaj $6115\frac{21}{59}$ und den Schlangenberg $1044\frac{24}{79}$ Schuh über Barnaul, welches mit obigem ziemlich genau übereintrifft.

Könnte man die hier von Hrn. Pastor Laxmann angegebenen Zalen für die mittlern Barometerhöhen eines jeden Orts annehmen; so wäre nach Bouguer's Regel, wenn man die Höhe des Quecksilbers am Meere auf $28'' = 336'''$ setzt, der kleine Altaj $6559\frac{4}{5}$, der Schlangenberg $1548\frac{3}{5}$, und Barnaul selbst 377 Fuß über die Oberfläche des Meeres erhaben. Die meteorologischen Beobachtungen des Hrn. Laxmanns aus Barnaul, die unten folgen, sind nur

C

von

Sammlung ist nur ein kleiner Prodromus von den Sibirischen Insecten, daher sieht sie auch noch so unvollkommen aus: ich hätte sie noch gar nicht geschickt, wenn ich nicht
ge:

von Einem Monate, und noch dazu vor einem, in dem der Merkur bei strenger Kälte sehr hoch gestanden. Es würde also vergebens seyn, wenn man aus ihnen die mittlere Barometerhöhe für diesen Ort suchen wollte.

Ich habe zwei Tabellen zur Messung der Höhen mit dem Barometer in Händen, die der seel. Prof. Mayer entworfen hat. Beide sind eigentlich nach Bouguers Angabe berechnet, nur daß von dem Unterscheide der Logarithmen nicht $\frac{1}{30}$ abgenommen worden. In der einen ist die mittlere Barometerhöhe am Meere auf 28" 4" gesetzt; und nach dieser ist der Altaj 7092', der Schlangenberg 1908, und Barnaul selbst 702' hoch. Die andre Tabelle nimmt, so wie jetzt die meisten thun, 28" für die Höhe am Meere an, und muß also mit dem, was schon oben nach Bouguers Regel angegeben worden, am nächsten übereinkommen. Nach dieser ist der Altaj 6780', der Schlangenberg 1602' und Barnaul selbst 390' hoch.

Joh. Beckmann.

geglaubt hätte, eine vorläufige Probe geben zu müssen, daß ich nicht müßig bin. Vielleicht habe ich bisweilen geirret; denn bei einer so kleinen Reisebibliothek, als ich besitze, ist nicht immer die strengste Richtigkeit möglich. Die Beschreibungen der neuen Insecten folgen anjeko nicht mit, weil ich keine Zeit gehabt, solche ins reine zu schreiben: ich will sie aber noch diesen Winter schicken. Die Namen sind unter jedes Insect beigeschrieben. Ich wollte nicht gerne, daß mir jemand in Beschreibung und Bekanntmachung dieser Sammlung zuvor käme; denn sie hat mich sehr viel Mühe, Schweiß, und Plage von Ungeziefer gekostet.

Ich bin gesonnen, eine *Fauna Sibirica* auszuarbeiten, und habe mir daher viele Mühe gegeben, allerlei Tiere hieselbst zu sehen und zu beschreiben. Hätte ich hier die Gunst der Hrn. Befehlshaber gehabt; so

hätte ich viel mehr thun können. Sie glauben nicht, wie der Muth und die Lust wächst, wenn einem der Chef gewogen ist; wenn er dabei gelehrt, wenigstens kein völliger Idiot ist, und etwas mehr als zur Noth lesen und schreiben kan. Aber eben so auch umgekehrt — — — — — Indessen tröste ich mich, daß ich gleichwol bei allen Vernünftigen hier Liebe genieße.

In dem Akademischen Archiv wird wohl eine Beschreibung der heissen Bäder am Bajkal, nicht weit von Ust: Turka, seyn. Ich bin auch da gewesen, und habe so wol das Wasser untersucht, als die Lage der Quellen auf eine Karte gebracht, die ich ihnen hier überschicke. Im October 1766. konnte ich mich nicht mer auf den stürmischen Bajkal ¹⁸ wagen,

¹⁸ Der See Bajkal ist von SW. nach NO. hundert deutsche Meilen lang, und vertritt also, daß ihn die Mongalen *Dalai*, und

wagen, sondern ward gezwungen, bis zum Neuen Jahre in Ilijnskoj Ostrog, oder Bolschaja Zaimka ¹⁹, zu verbleiben; denn alsdann erst friert der Bajkal zu. Hier hörte ich

und die Tungusen *Lam*, d. i. das Meer, vorzugsweise nennen. Um ihn herum wohnen Mungalen, Buratten, Tungusen, und Russen. Mitten darinne liegt das Eiland Olchon, das stark von Buratten bewohnt ist. *Baj-kal* heißt auf Jakutisch (denn vormals hielten sich hier Jakuten auf) der reiche See. Aus ihm strömt die Angara, einer der größten Flüsse der Welt, die sich mit dem Jenisej vereiniget, und vermittelst welcher also der Bajkal mit dem Eismeer zusammen hängt. Die Herrschaft der Russen über diesen See fieng A. 1643. an, da Kurbat Iwanow, ein Kosackischer Unterhauptmann, mit 75 Schnapphanen auf der Insel Olchon landete, und die bortigen Buratten schlug, die doch damals gegen 1000 Mann stark waren.

¹⁹ Das *з* in den Russischen Namen muß überall, nicht wie ein deutsches hartes *z*, sondern ganz gelinde wie ein griechisches *ζ*, oder wie ein französisches *z*, ausgesprochen werden.

ich vieles von der Kraft des Wassers einiger heißen Quellen, die ungefer 150 Werste von da ab, und nicht weit vom Bajkal und der Mündung des Flusses Turka, lägen. Ich sah auch einige Leute, die hier von schweren Krankheiten genesen waren; und unter andern ein Weib, das sich durch den Gebrauch dieser Quellen von der geilen Seuche curirt hatte. Auch sprach man viel von der außerordentlichen Hitze dieses Wassers. Dies alles bewog mich, der unbequemen Jahreszeit ungeachtet, eine sehr beschwerliche Reise dahin zu Pferde vorzunehmen. Den 12ten Octob. reißte ich aus Bolschaja Zaimka: nach 12 Wersten wechselte ich in Itancynskoj Ostrog die Pferde, passirte den Bach Roma, und ritt längst der Itantzja 16 Werste lang bis Iturlik fort, allwo ich übernachtete. Den 13ten ritt ich längst den Flüssen Itantzja und Angir bis Nesterewo, 30 Werste:
hier

hier nahm ich Pferde biß an die Bäder, und ritt denselben Abend biß Chainskaja oder Medwedowo Zimowie, 35 Werste, bei sehr elendem Weg, der über viele kleine Bäche, Moräste und steinigte Waldungen lief. Diese Zimowie ²⁰ liegt da, wo das Flüssgen Chain in die Kifa fällt: hier hatte ich ein schlechtes Nachtlager bei einem alten tauben Einsiedler, der sich hier beständig aufhält, und Rebe fängt. Den 14ten gieng meine Reise erst 10 Werste längst der Kifa, als denn wieder 10 Werste über sehr unreine Moräste, die halb zugefroren waren, biß zu dem See Kotakil. längst diesem See ritten wir 20 Werste fort biß an das Nördliche Ende desselben, wo eine große Insel mit einer Zimowie und einer Czaowna (Uhr) liegt,
die

²⁰ Zimowie, eine Winterwohnung, von Zimä, der Winter.

die so wie der Fischfang im ganzen See dem Troitzkoj: (Dreieinigkeits:) Kloster gehört. Diese 20 Werste giengen durch lauter Waldung und dichtes Gesträuche von *Rhododendro Daurico* *b*), das uns die Kleider zerriß, und das Gesicht verwundete; und dann über Bäche, tiefe Sümpfe, und steile Berge. Von dem See ab hatten wir nur 2 Werste bis an den Bajkal. Längst dem Ufer desselben ritt ich 12 Werste lang, bis Ust: Turka, wo ich bei einigen Fischern in ihrer Zimowie übernachtete.

Diese Zimowie sah sehr reinlich aus. Das Dach schien von polirtem Ebenholz zu seyn, und keine Kus: kähgen hiengen da herunter, wie die vorige Nacht in der Chainskoje Zimowie. Ich machte hierüber den Fischern
ein

b) *Rhododendron Dauricum* Linn. ist von Ammann in *Icon. & descript. stirpium in Imperio Russico* p. 181. tab. 21. beschrieben und abgezeichnet. B.

ein Compliment; allein diese namen es nicht an, sondern versicherten, die Hütte sei noch nie gefegt worden, die Reinlichkeit komme bloß von dem Lerchenholze, welches die Wände und das Dach nicht so schmutze, wie Tannen-, Kiefern- und Birkenholz.

Den 15ten ritt ich noch 12 Werste längst dem Bajkal, auf einem elenden Wege, bis zu den heißen Bädern hin. Sie liegen 2 Werste von dem See, in einem dicken Fichtenwalde, auf einer niedrigen und morastigen Ebene. Den Anfang des Bachs machen drei Quellen, die neben einander liegen, und mit solcher Hefrigkeit hervor sprudeln, daß ich noch nirgends so große und so wasserreiche Quellen gesehen habe. Nachdem der Bach, von diesen 3 Quellen an, 90 Faden fortgeflossen; kommt die 4te Quelle mitten im Bach, und noch 21 Faden weiter die 5te, auch mitten im Bach. Bei jeder von

diesen beiden letzten Quellen ist ein Badekasten, der ungefer die Form hat, wie die Bauern in Schweden ihre Schweinställe bauen. In diese Kasten wird das heiße Wasser von vorne, das laulichte aber von beiden Seiten eingelassen, um die Hitze zu mäßigen.

Die Hitze des Wassers in allen diesen 5 Quellen war 60 Grad über 0 nach dem Reaumurischen Quecksilber-Thermometer c). Das Wasser selbst roch fast wie rohes Fleisch, und hatte eine Menge Natrum in sich, welches sich an dem Reifig, so am Ufer lag, chrySTALLISIRTE, und wie kurze Haare aussah. Etwas Vitriolisches konnte ich in dem Wasser nicht finden, ob ich gleich damit eine Menge Versuche anstellte. Ich ließ einen Eimer von diesem Wasser über gelindem Feuer verdünsten

c) † 60. Reaum. = † 167 Fahrenheit. B.

sten, und erhielt beinahe eine Unze Bittersalz, aber von viel schwächerem Geschmack, wie das gewöhnliche. Rohes Rehfleisch, das ich ein paar Stunden in dem heißen Wasser liegen ließ, sah zwar von aussen wie gekocht aus, inwendig aber war es noch roh und blutig. Im Trinken schmeckt man auch das gegenwärtige Bittersalz: sonst hat es eine sehr klare Farbe.

Im Winter soll der Ort wegen des aufsteigenden Dampfes sehr weit zu sehen seyn: und auch wie ich da war, zeigte die Wärme ausnemende Wirkungen. Alle Moräste und kleine Bäche, ja selbst die Mündung des Flusses Turka, waren zugefroren, und zwar so stark, daß das Eis beinahe einen Reuter trug: allein hier um die Quellen herum, an den Ufern des Bachs, stand (den 15ten Octob.) die Flora in völliger Frühlingstracht. Allerhand Arten von *Ranunculus*,

culus, das *Sisymbrium Nasturtium aquaticum*, *Epilobium* und *Myosotis*, waren in voller Blüthe; und andre tröhten wenigstens der Kälte.

Den Bach noch weiter hinunter war wieder eine heisse Quelle, deren Hitze nach obigem Thermometer 42 Grad *d*) war. Vor dem stand hier auch ein Badekasten, der aber nun ganz verfaulet war. Nicht weit von dieser Quelle kam die 7de, deren Wasser nur 20 Gr. *e*) Wärme hatte. Hin und wieder sprudelten an den Ufern auch kalte Quellen, mit reinem gesunden Wasser, das keinen Geschmack von Bittersalz hatte.

So wie die Wärme die Blumen begünstigte, eben so gewannen auch die Insecten dabei. Schnacken, Fliegen, Wasserwanzen und Spinnen flogen, krochen und hüpf-
ten

d) $\pm 42^{\circ}$ Reaum. = $\pm 126\frac{1}{2}$ Fahrenh. B.

e) $\pm 20^{\circ}$ Reaum. = 77 Fahrenh. B.

ten hier, wie anderwärts mitten im Sommer, herum.

Ueber der 4ten und 5ten Quelle war ein länglicht viereckiger Tisch, dessen Seiten mit Tangutischer Schrift vollgeschrieben waren. Er war auch rings herum mit Ossibus scapulae von Schafen, wie auch mit Chinesischen Bändern, dergleichen die Thamen an ihren Stöcken tragen, behangen. An den nächst umstehenden Bäumen hiengen gleichfalls allerlei Ossa scapulae an dünnen Stricken von Pferdeharen in Menge. Alle diese Knochen, so wie auch die um die Tische herum, waren auf der einen Seite mit Mungalischer, und auf der andern mit Tangutischer Schrift, vollgeschrieben. Dies thun die Buratten; denn die bedienen sich dieser Bäder am häufigsten, so daß man hier den ganzen Sommer hindurch beständig einige hundert beisammen antrifft. Zum Opfer werfen sie Geld in
die

Quelle, das die Promyschlennye ²¹ auffis-
schen. Auch die Soldaten, die mir waren,
holten sich einige 20 Kopeiken heraus. Um
die

²¹ *Promyschlennye*, der Etymologie nach, bes-
deutet Leute, die eine Sandtierung treiben:
in Sibirien aber bekam es eine bestimmtes-
re Bedeutung. Wie nämlich dieses Land
den Russen bekannt und untertänig wurde,
und gleich anfangs wegen seines Ueberflus-
ses an kostbarem Pelzwerk in großen Ruf
kam: so lockte dieses eine unzählige Menge
Menschen aus Rußland, etwa wie vormalß
aus Spanien nach der neu entdeckten Welt,
teils der vorteilhaften Handlung, teils des
reichen Wildfangs wegen, nach Sibirien
zu reisen. Diese Abenteurer erhielten
den allgemeinen Namen *Promyschlennye*,
und leisteten der Krone zu weiterer Ent-
deckung und Unterjochung des Landes
große Dienste, Samml. Ruß. Gesch. VI.
S. 491. Heut zu Tage könnte man sie von
ihrer vornehmen Handthierung und Kunst,
der Kunst Zobel, Hermeline und dergleis-
chen zu fangen, Wildschützen nennen: denn
im Vorbengehen gesagt, diese *Promyschlennye*,
liefern diese Thierchen; nicht die nach
Sibirien weiland verwiesene Knäßen, Gras-
den, Generale und Ministres, wie der seel.
Berkenmeier schrieb, und wie man noch vor
3 Jaren außen im Reiche meinte.

die Quellen, besonders um die drei ersten, standen einige Stäbe mit kleinen Fähnlein von blauer Kitajka ²², Tangutisch vollgeschrieben. Alle diese Schriften, so wie auch die auf den Knochen und Tischen, sollen lauter Gebeter seyn, die gemeiniglich an die un-terirdischen Geister gerichtet sind: denn die Buratten glauben, die heißen Quellen könn-ten nirgends, als aus der Hölle, herkom-men. Für die faulen Sibirischen Weiber
wäre

²² Kitajka, von Kitaj, mit welchem Namen die Russen China belegen, ist ein Chinesis-cher baumvollener Zeug, durchgehends blau von Farbe, bald feiner, bald gröber, und im Chinesischen Handel eine so abgän-zige Waare, daß sie auf der Gränze zu Kächta statt Geldes dienet, und die Preis-se aller andern Waaren nach derselben be-rechnet werden. Chinesisch heißt sie Bu. Alle diese blauen Kitajka sind geglänzet: es giebt aber auch ungeglänzte von schwar-zer, rother, grüner, orangegelber und Sand-farbe, die unserm Camelot nicht ungleich, auch etwas breiter als die gemeine Kitajka sind.

wäre hier sehr gut wohnen; denn sie brauch-
ten kein Wasser über dem Feuer zu kochen,
sondern könnten es beständig heiß aus den
Quellen schöpfen.

Ich halte Sie, M. F. zu lange mit Klei-
nigkeiten auf, und komme endlich zu mei-
nem eigentlichen Studio, der Naturkunde.
Aus diesem Fache meiner Beobachtungen
will ich Ihnen mit der Beschreibung der In-
secten Num. 254, 255, 256, und 257 in dem an
die Akademie geschickten Kasten, aufwarten.

BLATTA *Daurica*, livida, thora-
ce lineis duabus longitudinalibus pi-
ceis.

Habitat in Dauria ²³: Irkutiae
incepit ante annos 7, ad Selengam
ante 10 annos: frequentissima, do-
mestica.

Lon-

²³ Von Da:urien (denn so muß das Wort
gelesen werden, nicht Dau:rien) handelt
Witsen

Longitudo corporis 5, *latitudo*
1½ lin. Londin.

DESCRIPTIO. Mas femina paullo longior, angustior. *Caput*, vt in reliquis speciebus huius generis, inclinatum, sub clypeo thoracis tectum. *Palpi* quatuor: quorum exteriores longiores, 4 articulis, interiores minores, duobus articulis compositi. *Antennae* setaceae, longitudine corporis. *Os* paruum. *Thorax* planiusculus, triangularis, angulis rotundatis, longitudinaliter duabus lineis piceis pictus. *Elytra*, vt totum animalculum, testacea, pellucida, leuissime striata, stria longitudinali paullo eleuata

Witsen in seiner Noord en Oost Tartarye pag. 63. folg. Es ist das Land südwärts vom Bajtal am Amur, um Nertschinsk herum, unter dem 50sten Grad Norderbreite. Die Dauren selbst sind ächte Mongalen, wie das Verzeichniß Daurischer Wörter beim Witsen S. 68:73 leret. Man siehet aus diesem Verzeichnisse, daß sie eine starke Pferdezucht haben: denn für Pferde ist ihre Sprache eben so reich an Especial-Namen, als die Arabische fürs Kamel, und die Lappische fürs Renntier.

nata, ex qua striae ducuntur versus posteriores margines vtrinque instar radiorum in pennis auium, membranacea, plana, linearia, apicibus rotundatis: in feminis corpore longiora, in maribus paullo breuiora vel longitudine corporis. *Alae* concolores, elytris paulo breuiores, longitudinaliter plicatae vt in gryllis. *Pedes* cursorii, postici reliquis longiores; tibiae spinosae. *Abdomen* 8 segmentis, quorum vltimum duobus corniculis rectis e 7 articulis compositis terminatur.

MORES Blattae orientalis. Currit citissime, instar iactae sagittae, in calidis hypocaustis: frigore tarda redditur. Praedatur etiam die, inprimis tamen vespertino tempore; & quod pessimum est, nec lucem timet nec homines, sed vbique currit, & in plicis vestium occultatur, quo casu & facile circumportatur. Ungues acutissimi, quorum ope in superficie vasorum metallicorum politissimorum & vitreorum celerrime sursum deorsumque currere potest. Oleum igitur operamque certissime perderent, qui hoc orientalis Sibiriae odiosissimum malum vasis aeneis politis, fundo melle vel cereuisia unctis

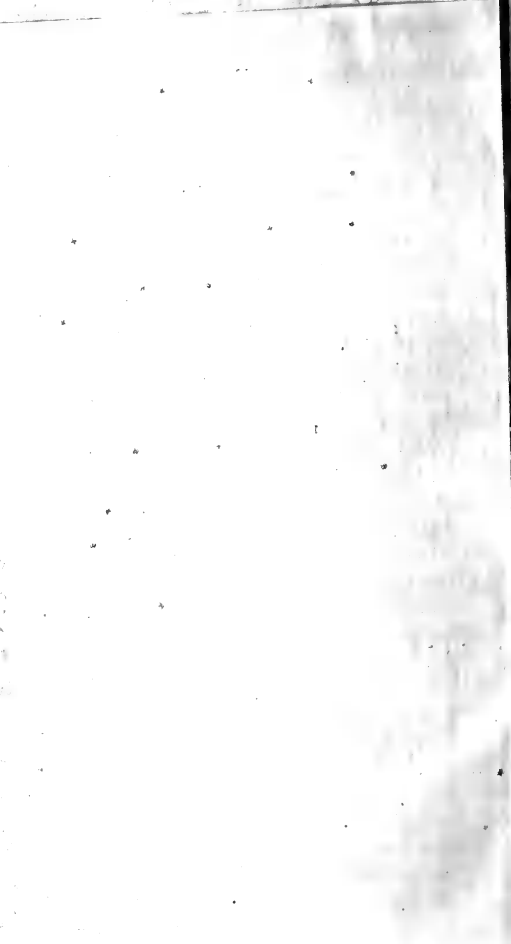
coque nulla alia re quam frigore extirpari potest. f)

Num.

f) Die *Blatta daurica* Laxmanni scheint der *Blattae germanicae* Linnaei, die dieser erst in der 12ten Ausgabe seines *Syst. Nat.* p. 688. beschrieben hat, so nahe zu kommen, daß sie wohl nur die Größe unterscheidet. Hr Bränniche, der sie dem Hrn. Archias ter geschickt hat, hat von ihr eine Zeichnung und Beschreibung, unter dem Namen *Blattae transfugae*, in Pontoppidans *Naturhistorie* von Dänemark, S. 212. der deutschen Uebersetzung, imgleichen in ebens desselben Dänischem Atlas S. 444. gegeben. Letztere will ich hieher setzen: *Blatta* magnitudine forficulae auriculariae tota testacea; in thorace lineae 2 nigrae longitudinales a capite versus elytra parallelae ductae; quoad strias elytrorum conuenit cum *Blatta orientali*. In ano cornicula duo articulata recurua, vt in *Blatta lapponica*. Oculi nigri, linea concolor inter oculos ducta. Antennae corpore longiores. Mas & femina alati. Sie ist aus China (woher auch ohne Zweifel die *Bl. daurica* nach Sibirien gewandert ist) zwischen den Kleidern und Waren nach Dänemark gekommen, wo sie sich schon in einigen Häusern, z. B. bei dem Kessel eines Brandtweinbrenners, dergestalt vermehret hat, daß man vergebens zwei Jare auf ihre Ausrottung verwendet

Rough translation of note f on page 52 by Dr. A. Böving.

The Blatta daurica Laxmanni is so close to Blatta germanica Linnaeus as that author has described it in the 12th. edit. of his Syst. Nat. as to probably be distinguished from it only by size. Mr. Brunniche, who has sent them to Mr. Archiater, has made a drawing and description of it (evidently it meaning germanica) as Blatta transfuga in the German edition of Pontoppidan's Nat. Hist. of Denmark, p. 212 and also in the same authors Danish Atlas, p. 404. From this last I quote "----". It has come from China, from where also very surely B. daurica has migrated into Siberia, between both ---- (Here comes data of its introduction and occurrence in houses in great numbers as originally given in Pontoppidan's works. In p. 53 the note continues by giving data on breeding habits e.).



Num. 254 ist das Männgen, Num. 255
Das Weibgen, N. 256 das Weibgen mit der
Frucht

wendet hat. Ihre von Hrn. Laxmann bes
schriebene Fortpflanzung ist derjenigen völ
lig gleich, die schon Frisch bei einer Un
verwandtin dieser Daurischen Blatta, näm
lich bei der in den nördlichen Ländern so be
kannten als verhaßten Bl. *orientali*, beob
achtet hat. Man vergleiche dessen Nach
richt aus seiner Beschreibung von allerlei
Insecten V. S. 13. Hier ist sie: "des Weib
leins Natur im Eierlegen ist vor allen selts
sam. Es trägt dasselbige das Ei, so bald
es im Leibe zu seiner rechten Größe gekom
men ist, im Geburtsgliede lang mit sich
herum: da dann schon einige Stunden vor
her an den valuis der offenstehenden vulua
eine weiße Haut liegt, an welcher das Ei
etwas heraus geschoben wird; dasselbige
ist anfänglich ganz weiß, so weit es heraus
sieht, wird bald rosenfarb oder leibfarb,
und endlich braunroth. Wenn es aber vom
Leib gesondert liegt, ist es kastanienbraun.
Das Ei hat eine Schärfe herausstehend,
längshin als eine Säge von 18 Zähnen,
und 8 ovalrunde Falten, zwischen welchen
widerum 6 Striche sind. Diese Zähne dies
nen dazu, daß die vulua mit dem obern
Teil das Ei desto besser fest halten kan,
welche immer in einen Zahn oder Tiefe wei
ter

Frucht, N. 257 die Frucht voller Jungen. Dieses schreibe ich aus eigener Beobachtung; denn ich habe sie in Gläsern aufgezogen, und dieses an ihnen wahrgenommen. Es sind Gäste, die aus warmen Ländern nach Daurien gekommen sind. Zuerst hatten sie sich in Nertschinsk gezeigt: vor zehen Jahren soll sie der Wojewode von nach der Beistadt Udinsk gebracht haben; und von dar sind sie nach Selenginsk und Kächta gekommen. Des Excellenz werden in Irkutsk beschuldiget, daß sie solche dorthin gebracht. Es ist gewiß, daß sie durch nichts
als

ter (wie sonst in einem Rad, das bergleichen Zähne hat, zu geschehen pflegt) dahinter einfällt, bis das Ei zwei Drittel heraus ist. Wann es denn in der Luft also hart genug geworden, so lassen sie es fallen. Die Jungen sehen gleich so aus, wie die Alten." Scopoli in *Insect. Carniol.* p. 103 versichert, daß dieses böse Geschlecht durch Rauch von Steinkohlen vertrieben werde. B.

als durch die Kälte vertilget werden können. Ihre Vermehrung ist unendlich groß, und sehr geschwind. Der gemeine Man glaubt, daß sie aus den Wäldern kommen, weil man sie bisweilen auf der Strasse spazieren sieht. Wenn man sie aber an einem Orte mit der gehörigen Sorgfalt im Winter aussrottete: so würden sich wol den Sommer darauf keine neue aus den Wäldern einfinden. In den vornehmen Häusern in Irkutsk rottet man sie auch wirklich aus: allein der Pöbel läßt sie zufrieden, und von diesen kommen sie im Frühjahr wieder zum Vorschein. Keine Insecten sind so schwer zu füttern, als diese, denn sie lassen sich durchaus nicht einsperren: entweder sie laufen weg, oder sie sterben aus Mangel der Luft und von ihren eigenen Ausdünstungen.

Mit diesen kleinen Nachrichten habe ich Sie diesmal beschenken wollen. Sie sind

ziemlich unordentlich geschrieben; denn meine Zeit erlaubt mir jezo nicht, sie ins reine zu schreiben. Von andern kleinen Aufsätzen und Beobachtungen von allerhand Art, habe ich einen guten Vorrath: ich werde Ihnen künftig mit mereren dienen, denn meine Regel ist: *Nulla dies sine linea*. Bald neme ich was mineralisches, bald was chymisches, bald was physisches u. s. w. vor. Nur muß ich vieles unterlassen, das sonst geschehen könnte, weil mein kleines Gehalt nicht weit reicht.²⁴ Mit 400 Rubeln könnte ich recht gut auskommen, wenn ich nicht mehr thäte, als die Aerzte und andere in Sibirien thun: aber um der Naturkunde nützlich zu werden, und doch dabei zu leben, fodert wenigstens noch einmal so viel.

Wenn

24 "Non erant maiora praemia in multos dispersa fortunae magnitudine: & ista plures sine praemio alio, quam posteros iuvandi, eruerunt". *PLIN. Hist. natural. II. 46.*

Wenn Sie in der Wüste lebten, wie ich; so wüßten sie auch, wie angenehm es sei, von Freunden aus der gelehrten Welt Briefe zu erhalten. Machen Sie mich daher so glücklich, und schreiben Sie noch einmal an mich.

Zweiter Brief

an Hrn. Prof. Beckmann

Moskau den 31. Jan. 1764.

Den 25ten dieses kam ich in Moskau an: ich hatte eine sehr beschwerliche Reise. Mein Reise: Journal habe ich mit lauter Kleinigkeiten angefüllt; denn wichtigere Sachen gesehen entweder über meinen Horizont, oder

D 5

sind

sind zwischen hier und Petersburg nicht vor-
gefallen. Den 28sten ward ich allhier krank,
und mußte mich 3 Tage zu Bette halten:
heute bin ich wieder besser, und muß reisen.

Die ersten drei Tage meines Hiersenns
strich ich überall herum, um diese erstaun-
lich weitläufige und meist sehr schlecht be-
baute Stadt zu besehen. Um es kurz zu ma-
chen, fletterte ich auf den höchsten Thurn,
Iwan Welikij oder der große Johannes
genannt. Was ich bemerkt habe, werden
sie künftig in meinem Tagebuche sehen: von
diesem aber ist noch nichts ins Reine geschrie-
ben, weil ich von meiner Krankheit noch sehr
matt bin. Daher erhalten sie auch diesmal
nicht so viele Neuigkeiten, als ich Ihnen
wünsche; Sie sollen sie aber mit der Silber-
Karavane aus Sibirien kriegen.

Dritter



Dritter Brief. ²⁶

des Ritters von Linne' an Hrn.

Laymann.

Upsala den 12 März 1764.

Mit unbeschreiblichem Vergnügen erhielt ich heute Ihr Schreiben vom 31sten Jänner, woraus ich ersehe, daß die Vorsehung und das Schicksal Ihnen an solche Orte zu gehen verstatet, wo fast noch niemand mit offenen Augen hingekommen. Der Höchste verleihe Ihnen seine Gnade, daß Sie dort seine Wunder sehen, und solche der Welt entdecken!

Messers

Messerschmidts, Stellers, Gmelins, Gärbers und Heintzelmanns Schriften habe ich im Mser. Von Sibirischen Gewächsen habe ich kaum 100 lebend im Garten. Keine Gewächse kommen in unsern Gärten besser fort, als eben diese. Die Engländer und Franzosen haben durch die vielen seltenen Bäume und Pflanzen, die sie aus Nord-Amerika geholt, aus ihren Gärten und Lustschlössern Paradiese gemacht: aber bei uns kommen diese Nord-Amerikanische Gewächse nicht so gut fort, und gelangen fast nie zur Reife. Sibirische hingegen würden unsere Gärten in neue Pracht kleiden: und Sie M. S. könnten unser Vaterland verschönern, und sich bei der Nachwelt unsterblich machen, wenn Sie mir von den in Sibirien wild wachsenden Pflanzen Samen zuschicken wollten.

Vor

Vor allen wünschte ich, die *Actaea cimicifuga* mit 4 Pistillen g): und nächst:
dem

g) Diese *Actaea cimicifuga*, von der sich eine Abbildung in LINNEI *Diff. de usu historiae naturalis in vita communi* (Vpsal 1767.) findet, ist der *Actaeae nemorosae* dergestalt ähnlich, daß man sie ohne Blumen kaum unterscheiden kann. Als aber Hr. von Linné von Hrn. Larmann Samen erhielt, bemerkte er, daß jene, nicht wie diese nur Eiznen, sondern 4 Staubwege habe, und daß auch bey jener die Geschlechter getrennet seyn. Nach dieser Beobachtung hat er aus ihr ein eigenes Genus gemacht, und solches im *Syst. Nat.* p. 659. unter dem Namen *Cimicifuga foetida*, nach den Gesetzen seiner Einteilung, der Dioeciae einverleibt. Diejenigen, welche nicht einsehen können, daß neue Beobachtungen und Nachrichten in einem System unvermeidliche und nützliche Veränderungen verursachen können, werden hier abermals einen Beweis der Unbeständigkeit des Hrn. Arzners zu finden glauben. Der Wunsch, diese Pflanze zu erhalten, ist desto gerechter, je wichtiger der Gebrauch ist, den ihr Namen anzeigt, und den man von ihr in dem südlichen Sibirien und in der Tatarei macht.

dem den *Hyoscyamus physaloides* b), *Hypocoon erectum* i), *Fumaria spectabilis* k), *Trollius asiaticus*, die vielen dortigen *Spiraeas*, einen kleinen *Vlmus frutex* l), und merere solche herrliche Gewächse zu haben, die noch in keinen Europäischen Garten gekommen sind. Jedes einzelne derselben wäre eine Juwelle.

Insecten

b) *Hyoscyamus physaloides* war schon damals, als dieser Brief geschrieben worden, in St. Petersburg im botanischen Garten. Hr. von Linne' hatte sie in den *Spec. Plantar.* p. 1668. unter dem Namen *Pulmonaria hirta* beschrieben, welchen Fehler er aber hernach selbst im *Syst. Nat.* p. 171. verbessert hat. Eine Zeichnung, und zwar die erste von dieser Pflanze, findet man bei der oben angeführten Dissertation. B.

i) *Hypocoon erectum* ist schon vom Hrn. von Zaller in *Horto Gottingensi* p. 229. beschrieben. B.

k) *Fumaria spectabilis* ist zum erstenmal gezeichnet in LINNEI *Diss. de necessitate promovendae historiae nat. in Russia*, Vpsal. 1766. B.

l) Vermutlich *Vlmus pumila*. B.

Insecten habe ich aus der ganzen Welt bekommen, und noch neulich ward mir eine große Sammlung vom Vorgebirge der guten Hoffnung zugeschickt. Aber noch kennt kein Naturkennner ein einziges Insect von Sibirien. Unendlich würden sie mich verbinden, wenn sie einige Samen-Arten und Insecten für mich sammeln wollten. Sie dürfen die Briefe nur an die Königl. Societät der Wissenschaften in Upsala adressiren, weil ich selbst alle Briefe der Societät öffne.

In dem Petersburger Museo, das in 8. gedruckt ist, sehe ich eine unendliche Menge von kleinen Vögeln und Fischen aus Sibirien; allein Gott weiß, was es ist, denn die Namen sind so fremd, daß niemand klug daraus werden kan. In einer Glasche starken Brandtwein lassen

sen sich viele kleine Vögel und Fische aufbewahren.

Machen Sie Sich doch ja selbst ein kleines Herbarium von den Kräutern, die Sie in Sibirien finden werden. Kommt Ihnen ein unbekanntes vor; so schicken Sie mir es im Briefe mit beigeschriebener Numer zu. Ich will sodann auf jede Numer besonders antworten, und Ihnen schreiben, was es sei, und wie viel man bisher davon gewußt habe.

Unter den Spiraeis wächst in Sibirien ein niedriger *frutex foliis pinnatis*, den ich überaus gerne mit Samen hätte. *Spiraea salicifolia* ist allgemein: alle die andern würden wegen ihrer schönen weißen Blumen vortrefflich zu Hecken in unsern Gärten dienen.

Hr. Karanyshev giebt nun unter mir eine Disputation heraus, die ein Verzeichniß

zeichniß aller bisher entdeckten Sibirischen Kräuter enthält *m*). So bald sie fertig ist, schicke ich sie Ihnen zu.

Wenn Sie mir Sibirische Samen zu schicken belieben; so suchen sie nicht blos die specieusesten Gewächse aus, sondern nemen Sie auch von den allerelendesten und verächtlichsten: denn diese sind oft die seltensten, und die kleinsten sind von allen übersehen worden.

Lebe ich bis auf den Herbst, so gebe ich das Systema naturae aufs neue heraus. Da sollen Sie sehen, wie unendlich die Anzal der Tiere gestiegen ist. Der Höchste verleibe Ihnen Lust und Kräfte zu beobachten und zu sammeln, und erhalte

te

m) Diese Diss. ist die oben Anmerk. *k*) angeführte. Die ihr angehenkte *Flora Sibirica* besteht nur aus 351 Pflanzen. B.

te Ihre Freundschaft gegen mich. Mich verlangt herzlich nach Ihrem ersten Schreiben aus Kolywan.

Vierter Brief

an Hrn. Prof. Beckmann.

Barnaul den 17. Novemb. 1764.

Sehn Sie versichert, daß Sie die erste Stelle unter meinen Freunden haben, und daß ich Sie in Sibirien eben so aufrichtig liebe, als in Petersburg. Den 15ten März endigte ich meine lange Reise. Ich kam ganz unvernuthet an, und ward von meiner Gemeine überaus wol empfangen. Die wenigen Deutschen

Deutschen, die hier sind, sind artige Leute, und ich lebe unter ihnen ganz vergnügt.

Ihren Brief bekam ich den 5ten Aug. als ich eben mit meiner Frau im Garten saß, und Melonen aß. Tausend Dank für die artigen Neuigkeiten, mit denen Sie mich zu erfreuen belieben: o wie süß schmecken solche in Sibirien! Schreiben Sie mir doch selbst immer lange Briefe, und manen Sie auch andere meiner Freunde darum.

Der Hr. Divisions: Medicus Thiele ist verwichenen Sommer die ganze Linie von Omsk bis Wikatunsk durchgereiset, und in Süden noch über Uskamenogorsk²⁶ hinaus gekommen.

²⁶ Uskamenogorsk (von *Uslje* die Mündung, *kamen* der Stein oder Felsen, und *gora* der Berg) ist eine kleine Festung am Irtysh, auf einer großen fruchtbaren Ebene. Sie ist die äußerste Gränze in Süden, gegen die Kalmückei oder das vormalige Gebiete des Chon: Taischa, und liegt an der Oeffnung des Felsen: Gebirges, durch welche

gekommen. Seine auf dieser Reise gemachten Anmerkungen hat er mir zugeschickt.

Linnäi Brief erhielt ich den 31sten Maj. Ich gebe mir alle Mühe, seine Wünsche zu befriedigen. Die *Actaea cimicifuga*, die *Fumaria spectabilis*, den *Trollius Asiaticus*, und einige *Spiraeas*, habe ich schon gefunden. Nach der ersten war sehr viel Fragens; denn nicht allein Linnäus, sondern auch der Oberste Poroschin, Thiele, und Salt, hatten mich darum ersucht.

Mein Reise: Journal schicke ich Ihnen nicht. Das geschwinde Reisen, die Jahreszeit, und meine Reisegefährten, haben mich im Beobachten sehr gehindert. Doch habe ich überall, wo ich durch kam, die Sitten der Einwohner, die Erdschichten an besonders hohen Ufern der Wolga, und dergleichen beschrieben.

der Irtysh hervorkommt. Sie wurde A. 1720 angelegt, und mit 114 Kosacken besetzt.

beschrieben. Ich hebe aber diese Anmerkungen auf, um sie einst, wenn Gott will, auf dem Rückweg zu vermerken.

Diesen ersten Sommer habe ich nicht sonderlich viel reisen können, aber desto bessere Anstalten habe ich zu künftigen Reisen gemacht. Ich habe einen hübschen Garten angelegt, worinn ich allerlei Sibirische Gewächse ziehe. Auch die hiesigen Tiere, Vögel, Fische und Kräuter habe ich mir bekannt gemacht; und eine große Menge hiesiger Insecten gesammelt.

Wenn Lallens Beschreibung richtig ist; so müssen die gemeinen Fichhörnchen in Deutschland ganz anders wie in Schweden seyn. Linnäus hat zwei 4zeige: diesen will ich das dritte beifügen,

SCIVRVS *Sibiricus* cinereo-rufescens,
striis quinque nigris longitudinalibus,
palms tetradactylis, plantis pentadactylis.

Das Tierchen ist nur halb so groß als das gemeine Eichhörnchen, in den Sitten aber kommt es mit diesem völlig überein. Oben ist es grau-braun, unten aber weißlich. Der Schwanz, der so lang als der Leib ist, ist dunkelgrau mit weiß gesprenkelt. Die Wurzeln der Haare sind bräunlich-grau, die Mitte kohlschwarz, und die Spitzen weiß, und nicht so lang wie beim gemeinen Eichhorne. Die Vorderzähne liegen etwas bloß. Die obere Lippe ist etwas gespalten. Das Barthaar ist ganz schwarz, etwas länger und steifer als das übrige. Oben ist der Kopf bräunlich grau, und fällt ins Dunkle. Die Augenlieder sind schwarz; über dieselben läuft ein weißer Streif, der fast von beiden obern Seiten der Nase anfängt. Hinter dem Auge geht ein schwärzlicher Streif bis ans Ohr; und unter dem vordern Augenwinkel fängt ein weißer Streif an, der sich bei dem Ohrwinkel endiget. Unter diesem liegt wieder ein schwarzer Streif, an dem die Barthare
 sitzen

sitzen; und dieser geht ebenfalls bis ans Ohr. Die Ohren sind nicht lang, und mit kurzen grauen Haren besetzt. Die Kehle, der Hals, und der Bauch sind weißlich. Auf dem Rücken laufen 5 schwarze Streifen neben einander vom Halse bis zum Schwanz. Die Vorderfüße haben gewiß nicht mer wie 4 Zehen; und glauben Sie ja nicht, daß ich den sten, Hrn. Hallen zum Vossien, abgeschnitten habe. Ich will ihnen das Thier selbst zuschicken, damit Sie die Füße anatomisch betrachten können. Die Hinterfüße sind 5zellig. Sein Russischer Name ist *Burunduk*. Es springet ungemein schnell von einem Baum zum andern, wie ich ihm oft mit Vergnügen zugesehen habe. Es beriecht alles, was ihm vorkommt, und sitzt und puzt sich sehr oft. Wo ich nicht irre, so ist es der *Sciurus minor virgatus* in den Comment. Acad. Petrop. nov. Tom. V. tab. 9.: Aber die Abbildung ist sehr felerhaft u). Ein

n) Hr. Laxmann hat nicht geirret: hier ist die

Ein ganz neues Tierchen ist wol
 SOREX *Pygmaeus*, rostro longissimo,
 pedibus 5dactylis, cauda nulla.

Unter

die Beschreibung aus den von ihm angeführten *Comment.* p. 344. "*Rostrum* inferioris superiore multo productius est. Duobus praelongis *dentibus* in utraque maxilla gaudet, quorum ii, qui in maxilla superiore sunt, clauso ore, inferioribus prominent. *Pectus* latera & supercilia, setis nigris, ad rictum quidem longioribus, ornata. *Frons* ad rostrum vsque lutescens, raris, obscure fuscis pilis intermixtis. *Oculos* tam superne quam inferne linea fusca ambit, ipsae vero palpebrae albentes sunt. *Malae* lutescentes. *Dorsum* lutescens, 5 fasciis nigris secundum longitudinem ornatum, anterius ad caput, media excepta, quae ad anteriorem vsque auricularum partem pergit, posterius ad caudam terminatis. *Cauda* albis nigris & flavescentibus pilis non admodum longis varia, extremo apice albo, ab animali viuo supra dorsum reflectitur. In anterioribus *pedibus* 4 digiti, unguiculis tenuissimis satis aduncis albentibus instructi. Posteriores pedes 5 digitis ornantur. Supina pars tibiaram calua fere, prona, tam anteriorum quam posteriorum pedum pilis lutescentibus vestita". Eine Uebersetzung von dieser Beschreibung,

Unter allen vierfüßigen Thieren wird man wol kein kleineres Geschöpfe antreffen. Wenn es sich ausstreckt, so beträgt seine ganze Länge 2 Londner Zoll: und lebendig gewogen, ist es nur 38 Gran schwer. Der Kopf ist beinahe so lang, als der ganze Leib: die Schnauze läuft ganz spiz zu, und kan etwas eingezogen werden: vorne ist eine nicht tiefe Spalte, und beide Seiten sind bis an die Augen voller Barthare. Die Augen sind klein, und liegen tief im Kopfe, da wo der Rüssel sich endiget. Die Ohren sind weit, aber sehr kurz und fast nacket. Das Haar ist glänzend und fein, oben schwärzlich grau, und unten

ins
bung, nebst dem Kupfer, steht in Schrebers neuen Cameralschriften VII. S. 124. Beim Hrn. von Linne' heißt dies Eichhorn *Sciurus striatus*. — Was übrigens oben wider Hallens Naturgeschichte erinnert worden, betrifft vermuthlich die Stelle, I. S. 414, wo der Verfasser alle Eichhörner zweisig machen will, wenn gleich Hr. von Linne' ihnen 4 Vorderzeen zuspricht. B.

ins weißliche fallend. Alle Füße sind 5 zeeig. Der Schwanz mangelt völlig. Gereizt giebt es eine Stimme von sich, wie eine Fledermaus. Es lauft und wühlet sehr geschwind: es beißt mit sehr wenigem Nachdruck, und wohnt unter Baumwurzeln in feuchten Gebüsch, in einem von allerlei Moose verfertigten und mit Samen angefüllten Neste o).

Noch ein neues Tier, das wenigstens Linnäus nicht hat: ich muß es die Maulwurfskatte nennen. Denn nach dem Kopfe, den Zähnen und Hinterfüßen ist es eine Katte; nach

o) Von diesem Thiere hat Hr. Laxmann ohne Streit zuerst eine Beschreibung gegeben, welche ich schon in der Vorrede meiner zum Gebrauch der Schulen aufgesetzten Anfangsgründe der Naturhistorie bekannt gemacht habe. Ich theilte solche auch meinem Lehrer, dem Hrn. von Linne', mit, der das von in der *Dist. de Sirene lacertina* Vpsal. 1766. pag. 8. Gebrauch machte. In der neuen Ausgabe des *Syst. Nat.* p. 74. hat dies Tier den Namen *Sorex minutus* empfangen: daß aber daselbst sein Gewicht unrichtig angegeben ist, ist nicht meine Schuld. B.

nach den Vorderfüßen aber, den kleinen Augen, den ziemlich kurzen Ohren, und den Sitten, ist es ein Maulwurf. Also

*Myospalax capite breui (non rostrato),
plantis non calcaneatis.*

Rußisch heißt es *Zemlenoj Medwed*, terrestris vrsus. Sollte ihn aber Gmelin oder ein anderer nicht schon beschrieben haben? Der Kopf ist vorne, wie an den gemeinen Eichhörnern, kurz, und der Zwischenraum zwischen der Nase und Oberlippe ziemlich breit. In jedem Kiefer sitzen zwei starke etwas hinein zu gebogene Katzenzähne, die die kurze Oberlippe nie völlig bedecken kan. An den Seiten sitzen einige ziemlich lange und steife Barthare. Die Augen sind zwar klein; doch liegen sie nicht sonderlich tief im Kopfe, wie sonst bei Maulwürfen gewöhnlich ist. Die Ohren sind fast nackt, und so kurz, daß sie wenig oder gar nichts über die Hare hervorragen. Der Hals ist kurz. Oben hat es eine äquale grau:braune

ne Farbe, unten ist es etwas weißlicher. Die Vorderfüße sind ungemein stark, und völlig wie beim Maulwurfs: die hintern sind wol 6mal kleiner und kürzer; aber die Maulwurfs-Ferße mangelt ihnen. Alle sind 5zeig. Der ganze Leib beträgt 7 Londner Zoll in der Länge: der mit kurzen Haren besetzte Schwanz ist anderthalb Zoll lang. Ohngeacht des ziemlich dicken Körpers wird dieses Tier doch schwerlich seines gleichen im Graben haben. Alle Sibirische Felder in diesen Gegenden sind voller kleinen Hügel, die es aufwirft: insonderheit verdirbt es die Wege durch das Untergraben. Nach der Menge dieser Hügelchen zu urteilen, müssen wol im Kolhwarnischen einige hunderttausend dieser Tiere seyn. So vielen Schaden sie auch den Feldern, Wegen und Heuschlägen thun: so läßt sie doch der Bauer in völliger Freyheit, und der Tausendste hat sie nicht einmal gesehen. Als ich einst von ungefer eine solche Maulwurfs-Katte fand, und sie den Bauern zeigte:

te:

te: erstaunten sie darüber, und sagten, sie müßte vor Alter gestorben seyn p).

Merere Tiere von der Art habe ich noch nicht gefunden: ich denke aber, diese sollen nicht die letzten seyn. Hier haben sie auch eine neue Pflanze:

Veronica spicis terminalibus, foliis filiformibus pinnatis, summis linearibus q).

Ich schicke Ihnen 4 Exemplare zu. Das Kraut gehört unter diejenigen, die einen angenehmen Geruch haben. Die Wurzel ist peren-

p) Sollte nicht *Myospalax Laxmanni*, *Mus amphibius* Linnei seyn? B.

q) Hr. von Linne hat diese von Hrn. Laxmann zuerst entdeckte Pflanze *Veronica pinnata* genannt, und in der *Mantissa plantarum* p. 24. beschrieben. "Caules palmares, diffusi, erecti. Folia opposita, confertiuscula, linearia, dentibus vtrisque saepius tribus, linearibus elongatis; glabra. Racemus terminalis, longitudine caulis. Flores coerulei. Stylus capillaris, persistens. Capsulae ovales". B.

perennis. Ich habe es in meinen Garten gepflanzt; es sieht recht schön aus. Dies ist das einzige, was ich für diesmal von Kräutern schreibe. So bald ich aus dem Cabinet die Erlaubniß erhalte, mit den Couriers etwas mer als Briefe abzuschicken; so sollen Sie ein ganzes Sibirisches Herbarium haben. Die großen Kräuter, die einen an die Nase stoßen, wenn man in den Wäldern herumläuft, sind von den bisherigen Kräuterkennern ziemlich genau beschrieben worden: aber die kleinen und unansehnlichen haben sie übersehen, weil sie zu viel Aufmerksamkeit forderten. Einige dergleichen habe ich gefunden, aber leider wie sie schon abgeblüht hatten: ich muß daher den nächsten Sommer abwarten.

Von Insecten habe ich verschiedene neue Species zusammen gebracht; denn dieser Teil der Sibirischen Naturkunde ist bisher ganz leer ausgegangen. Und weil ich hierinnen

die

die meisten Entdeckungen erwarte; so habe ich mir vorgenommen, eine Sibirische Entomologie in Rufischer Sprache zu schreiben. Des Hrn. Geheimen Raths von Olsufjev Excellenz habe ich eine Insecten-Sammlung angeboten; und bei der Gelegenheit will ich auch, so wol an Linnäus als an Sie, hiesige Insecten überschicken, die anderswo nicht zu haben sind. Keine Insecten beschreibe ich iho; denn der Brief würde zu weitläufig werden.

Es ist hier in Barnaul verdrießlich, daß man nichts gemacht kriegen kan. Diejenigen, welche hier über die Handwerker zu beselen haben, verstehen nur die Bergschreiberei, und die Bergrechnungen zu führen: alles andere aber, was sie nicht verstehen, halten sie für Kleinigkeiten. Mineralogie, Chymie, Berg- und Hüttenwissenschaft ist in ihren Augen beinahe etwas unanständiges, wenigstens eine Sache, womit sich kein Officier, sondern nur

Pro:

Professionisten, als der Hüttenmeister, Probirer, Schmelzer, Steiger und Baumeister, beschäftigen müssen. Ich habe daher noch keine Schachteln zu meinen Sammlungen bekommen können; und folglich bin ich den Verwüstungen der Motten sehr ausgesetzt. Mein Glück ist noch, daß hier keine Schaben sind. Die Motte aber, die mir hier soviel Unheil anrichtet, ist der *Dermestes lardarius*, und sonderlich der *Dermestes clauicornis* ^r): diese legen ihre Eier in die Insecten, die als Larven sehr viel Schaden thun. Und was thut endlich der Staub nicht? So geplagt bin ich bei meinen Insecten, deren ich schon einige große Tische voll habe.

Me:

r) *Dermestes lardarius* ist eben der böse Käfer, über den auch die Naturaliensammler in Europa klagen. *Dermestes clauicornis* ist in der *Fauna Suec.* n. 413. beschrieben: wohin er aber in der neuesten Ausgabe des *Syst. Nat.* hingerathen seyn mag, habe ich noch nicht bemerkt. B.

Meteorologische Beobachtungen habe ich auch angestellt: aber die Wind- und Barometer-Observationen sind noch nicht vollständig. Ich habe mir selbst zwei sehr richtige Barometer gemacht: das eine hängt in der Kälte beim Thermometer, das andere aber habe ich in meiner Stube. Auch habe ich etliche Thermometer gemacht, und eine Flagge so eingerichtet, daß ich den Wind in meiner Studierstube observiren kan. Mit der Zeit kan ich Ihnen also mit etwas vollständigem in der Art aufwarten.

Chinesische Waren giebt es hier sehr wenig: denn der Handel am Flusse Kächta ist aufgehoben; man hofft aber, er werde wieder auf den vorigen Fuß hergestellt werden. Insonderheit leiden wir hier Mangel an Thee. ²⁷

Deutsche

²⁷ Sonst kam so viel Thee aus China durch diese Gegenden, daß so gar von Peterssburg

Deutsche sind hier gegen 50 Personen in allem, die Kinder mit eingerechnet. Thauwetter haben wir hier wenig gehabt. Der Capitain: Mechanicus Pölsunov macht und hat allerlei meteorologische Instrumente, aber nur zur Zierde. Er macht anjehzt eine große Maschine, ungefer wie in England bei den

burg aus jährlich wider etwas ausgeschifft ward. Z. Ex. im J. 1744 ward von dar ausgeführt: grüner Thee 2 Pud, für 321 Rub. (nach der Angabe des Werths im Zoll), und Thee: bu 10 Pud für 484 Rub. Im J. 1745: grüner Thee 3 Pud, für 394 Rub.; Thee: bu 11 Pud, für 392 Rub.; und 1 lb. Dschulan = Thee (so wird auf Chinesisch und Ruffisch der beste grüne Thee genannt, der in großen mit Schilf umflochtenen und mit dünn geschlagenem Blei gefütterten Ripen, Ruff. Sibickten, ausgeführt wird: das lb. davon wird selbst in Kachta zu einem Rubel und drüber bezahlt.) Im J. 1754 ward von eben diesem Dschulan = Thee 9 Pud 38 lb, angegeben für 398 Rub., von Petersburg ausgeführt. Allein im J. 1766 bekam Petersburg seinen Thee über die Ostsee, 2054 Pud „ 33 lb „ 48 Zolotnik in einem Jahr, welches nach der Angabe im Zoll 236387 Rubel betrug.

den Steinkohlenbrüchen gebraucht wird, und will sie beim Hüttenwesen anbringen: anstatt des Wassers soll das Feuer die Blasebälge treiben. Er hat schon ein Gratial von 400 Rubeln dafür erhalten.

Gmelins Beschreibung von der Beschaffenheit der hiesigen Bergwerke ist nicht durchgehends richtig: ich hoffe dereinst genauere Nachrichten von denselben zu liefern. Der Statsrath Lomonossov bekömmt Erzte und Mineralien aus dem ganzen Rußischen Reiche: nur allein von unsern Bergwerken sind ihm 20 Pud (8 Centner), und alle Stufen mit ihren Salbändern und Müttern, zugeschickt worden. Er soll eine Rußische Mineralogie herausgeben wollen.

Schicken Sie mir allerlei Gartensamen, Blumen und Obst: Samen; auch gute neue Werke in der Physik, Mechanik und Chemie. Hat Sulzer nicht wider etwas heraus:

gegeben? Zu Anfang des nächstkommenden Februars kommt das hiesige Silber in Petersburg an, dann kriegen Sie eine stärkere Lieferung. Erst heut bekam ich zu wissen, daß der Curier morgen schon abgehen werde.

Fünfter Brief

Barnaul den 1sten Jänner 1765.

Hier schicke ich einige Kräuter, die Sie mit unsern Freunden teilen können s). Ich schäme
me

s) Nämlich *Scabiosa veranica*, *Primula farinosa*, *Chenopodium aristatum*, *Erythronium dens canis*, *Cypripedium calceolus & bulbosum*, *Fumarja bulbosa flore flauo*, und noch einige andere: also zwar seltene, aber doch schon beschriebene Pflanzen. B.

me mich, daß ich nicht mehrere senden kann, ob ich gleich weit mer Arten habe.

Meine Gemeine ist sehr klein und zerstreut. Wenn ich alle Seelen, die mir anvertraut sind, zusammen zäle: so sind ihrer biß 50 Personen, die sich in Ober: Susun, No: wo: Pawlovsk, Barnaul, Kolywan, dem Schlangenberge, und bißweilen zu Irbinsk, wo unser Eisen zubereitet wird, aufhalten. Will ich alle diese Orte besuchen; so habe ich 1535 Werste zweimal zu reisen.

Die beiden ersten Dertter sind neu, und werden jeko gebaut. Zu Nieder: Susun soll das Sibirische Kupfergeld ²⁸ geschlagen werden

28 Die Ukase hierüber ist vom 5ten December 1763, und steht, nebst der Abzeichnung der Münzen, in der im J. 1767 zu Petersburg herausgekommenen Sammlung aller Ukasen der jezigen Kaiserin, vom Anfang Ihrer Regierung biß zu Ende des J. 1763, S. 126 folg. Dieses Geld cursiret bloß im Sibirischen Gouvernement. Jes
 J 3 des

werden; zu Neu:Pawlowst aber wird eine neue Silberhütte angelegt, und beide werden nächstens fertig. Sie liegen Nordwestlich von Barnaul, jene 170, diese aber 52 Werste, entfernt.

Barnaul ist die wichtigste Silberhütte, wo jährlich bis 400 und mehrere Pude fein Silber, und 11 bis 15 Pud Gold ²⁹, geschmolzen wird. Hier ist auch bis dato die Bergkanzlei, und das Haupt:Commando.

Kolywan, wovon diese Provinz den Namen führt, ist ein angenehmer Ort, 230 Werste von Barnaul gegen SW. gelegen. Die reiche silberhaltige Kupfergrube Wostresensk

des Pud von dem Kupfer, woraus es geschlagen wird, enthält $1\frac{3}{9}$ Zolotnik reines Gold, und $31\frac{3}{9}$ Zolotn. reines Silber.

²⁹ Nach der Gazette d' Utrecht kam im J. 1763 aus den Sibirischen Bergwerken: 13200 lb (= 330 Pud) Silber, und 990 lb (= 24 $\frac{1}{2}$ Pud) Gold.

senst (zur Auferstehung Christi) liegt 9 Werste davon: wegen der vormaligen Desmidowschen schlechten Wirthschaft aber ist kein Holz da, und daher muß die Hütte eingehen.

Der Schlangenberg, *Zmëjowoj rudnik*, ist der reiche Silberberg, 35 Werste von Kolywan in SO. belegen. Hier felet es an Wasser, und desßwegen ist hier keine Hütte, sondern nur ein Puchwerk angelegt.

Irbinskij Zawod liegt hinter Jeniseisk an dem Flusse Angara, über 1000 Werste von Barnaul. Dieses Eisenwerk liefert so wol den hiesigen Zawoden, als auch nach Nertschinsk, alles Eisengeräte.

Unsre Zawoden sind besser gebaut, als die meisten Städte, die ich im verwichenen Winter durchreiste. In Barnaul sind über 1000 Häuser, 3 griechische Kirchen, und gerade breite Strassen. Hier ist auch eine

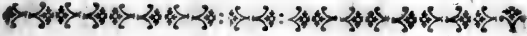
gute Glashütte, wo zugleich ziemlich gutes
Chrystallglas gemacht wird; eine Apotheke,
und ein Hospital, jene von Stein, und die-
ses von Holz. Die Hütte und der Fluß Bar-
naul sind mitten in der Stadt; dichte vor
derselben fließt der große Ob von Süden nach
Norden vorbei.

Das Heu hat hier, außer dem geringen
Arbeitslohn, gar keinen Werth; und Wagen
und Pferde zu unterhalten, kommt jährlich
nicht einmal auf 12 Rubeln.

* *
* *

* *
* *

* *
* *



Sechster Brief

an Hrn. Prof. Beckmann.

Barnaul den 11ten Februar 1765.

Ihren zweiten Brief vom 10ten Sept. 1764 erhielt ich den 10ten Febr. um 8 Uhr Morgens. Die Freude, die ich bei Eröffnung desselben empfand, war unbeschreiblich. —

Ich lebe hier in Sibirien ganz vergnügt: gesund bin ich auch mit meiner ganzen Familie. Meinen vorigen ziemlich langen Brief werden Sie erhalten haben. Nemen Sie mit den wenigen Kräutern vorlieb: Sie sollen künftig mehrere haben. So gern ich Ihnen auch einige Insecten schicken wollte; so

wage ich es doch bei dieser Gelegenheit nicht, weil Ueberbringer dieses nie wieder nach Kolywan zurück kommen wird.

Mit dem hiesigen Apotheker Brandt bin ich bisher am häufigsten umgegangen, und habe dadurch manche Handgriffe in der Chemie gelernt; ich aber verliere ich diesen Freund: er reißt in etlichen Wochen nach Kächta an der Chinesischen Gränze, und wird daselbst Khabarbar-Apotheker. Doch bekomme ich an ihm einen guten Correspondenten, der mir allerhand Chinesische Nachrichten, Naturalien, und andre Sachen zuschicken wird. Dieser Ort lieget über 200 Werste von hier. Hr. Brandt wird mir wol Gelegenheit verschaffen, selbst dahin zu reisen.

Der zweite, mit dem ich den meisten und nützlichsten Umgang habe, ist der Berg-Mechanicus Hr. Iwan Polsumov, ein Mann,
 der

der seiner Nation eine wahre Ehre macht. Er baut anjezt eine Feuer: Maschine, aber ganz anders als in England und Ungarn gewöhnlich ist. Diese Maschine soll das Gebläse in den Hütten, das sonst durch Wasser getrieben wird, ohne Wasser treiben: welcher Vorteil! Man wird künftig in Rußland Schmelzhütten auf hohen Bergen, ja gar in den Schachten bauen können. Diese Maschine kan 15 Defen, nämlich 12 Schmelz: und 3 Treib: Defen, bestreiten.

Ich werde hier ein ganzer Bergmann³⁰: ein guter Probirer bin ich schon, Phosphorus von Urin habe ich auch schon gemacht.

Hier schicke ich Ihnen meteorologische Beobachtungen für den Jänner: sie sind richtig. Die Windbeobachtungen habe ich
aus

³⁰ Hrn. Laxmanns Vortwesser im Amte ward es auch, legte daher nach einiger Zeit seine Prediger: Stelle nieder, und nahm eine einträglichere Bergbedienung an.

aus der hiesigen Kanzlei genommen, weil ich bis dato noch keinen Windzeiger bekommen können. Künftig werde ich auch das Steigen und Fallen des Wassers im Ob-Strome hinzufügen: dann sollen Sie etwas completes haben. Am Neujahrs-Morgen war die Kälte erstaunlich: größer war sie diesen ganzen Winter noch nicht gewesen. Man sagte so gar, sie sei auch vordem nie so heftig gewesen: allein wie weiß man dieses? denn niemand hat ja Beobachtungen angestellt. Zu künftigen Naturhistorischen Untersuchungen habe ich gute Anstalten gemacht; und damit mir nichts felen möge, habe ich mir Wagen und Pferde angeschafft. Dies kostet in Petersburg etwas beträchtliches, hier aber ist es eine Kleinigkeit.

Doctor . . . ist nach Irbitz³¹ gereist, um dort den Jahrmarkt zu besuchen. Das
Hanz

³¹ Irbitz, oder *Irbitzkaja Sloboda*; liegt am Fluße Irbit, und ist A. 1633 gebaut. Hier wird

Handeln und Geldsammlen liegt ihm mehr am Herzen, als medicinische und physische Beobachtungen. Er soll eine Menge Uhren mitgebracht haben, womit er die hiesigen Liebhaber versorgt.

Ich dachte, die Kräuter, die ich um St. Petersburg fand, und die in der *Flora Ingrica* fehlen, wären längst vergessen. Desto mer freut es mich, daß Hr. Leib-Medicus von Gorter solche in seinem Supplement

zu

wird alle Jare im Jänner ein Farnmarkt gehalten, der nicht nur von Russischen und Sibirischen Kaufleuten, sondern auch von Bucharen, Tataren, Kalmücken, ja so gar von Griechen und Armeniern besucht wird; so daß man fast alles, was Europa und Asien hervorbringt, auf der Irbitischen Messe haben kan. Die Bucharen insonderheit bringen gedigen Gold und Silber, welches sie pudweise verkaufen. Es wimmelt zur selbigen Zeit auf allen Strassen von Menschen, Pferden, Schlitten und allerhand Zeug, daß man kaum durchkommen kan. Siehe Gmelins Reise durch Sibirien T. I. S. 122, und Fischers Sibirische Geschichte S. 437.

zu dieser Flora der Vergessenheit entrissen hat †). Ich werde suchen, diesem patriotischen Gelehrten dankbar zu werden, so bald ich etwas wichtiges in der Botanik entdecke.

Eine Gesellschaft reiset anjeho von St. Petersburg nach Kamtschatka, die von dort aus um Sibirien herum nach Archangel segeln, und die ware Beschaffenheit des Eis- Meers erforschen soll.

Daß

†) Hr. Larmann hatte bei seinem Aufenthalte in St. Petersburg, wo er Lehrer an der Büschingischen Schule war, verschiedene Pflanzen gefunden, die noch nicht in Gorters *Flora Ingrica* angeführt waren. Vor seiner Abreise nach Barnaul gab er davon der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften ein Verzeichniß. Als hernach der Hr. Leib- medicus von Gorter A. 1764 auf einige Zeit wieder nach Petersburg kam, und ich ihm solches erzählte, bat er sich dieses Verzeichniß von der Akademie aus, und ließ es als einen Anhang in Petersburg drucken.

B.

Daß die Fühlhörner bei den Männchen und Weibchen nicht gleich sind, hat Linnäus selbst, wo es nötig war, bemerkt. Dieses habe ich auch bei einigen wenigen Arten gefunden. Dies gilt aber nur von der Länge, und nicht von der Gestalt derselben, bei den 4 ersten Classen. Die 5te Klasse kennen die Entomologen am allerwenigsten; nur einige sehr wenige Arten von Bienen, Wespen und Ameisen ausgenommen. Hier machen die sogenannten Zwitter die meiste Schwierigkeit. Ich glaube sie bei allen diesen Stachelschwänzen finden zu können, wenigstens bei den meisten Geschlechtern. In dieser Klasse sind nicht nur die Fühlhörner, sondern auch die übrige Gestalt, Farbe und Größe, in eadem specie an Männchen, Weibchen und Zwittern ungleich. Hier wird man durch bloßes Fangen und Sammeln nie zur Gewißheit kommen: man muß vielmehr auf Reaumurisch diese Genera durch eine ordentliche Auferziehung untersuchen. Ohnmöglich können alle

Ichneu-

Ichneumones Linnei verschiedene Species seyn. Ich habe mir eine Menge gläserne Gefäße von allerhand Größe und Gestalt, bei der hiesigen Glashütte zu diesen Beobachtungen machen lassen. Ueber einige Arten von *Tenthredo* habe ich eine besondere Bemerkung gemacht: ich will sie aber künftiges Frühjahr noch erst genauer untersuchen, ehe ich sie Ihnen mitteile.

Meteorologische Beobachtungen ²¹⁾

in Barnaul

vom Jänner 1765.

Tage	Stunde	Thermom.	Barom.
1	8	40°	30, 15
	3	27 5	30, 24
	9	28	30, 35

2

²¹⁾ Diese meteorologische Beobachtungen habe ich schon in das Hannöversche Magazin 1765 S. 1279. einrücken lassen. Den ganzen Januar über hat man in Barnaul SW. Wind gehabt, der jedoch zuweilen ganz Westlich geworden; nur in den letzten Tagen dieses Monats haben S und SO Wind mit einander abgewechselt. Das Thermometer ist das Reaumurische mit Quecksilber. Bei dem Barometer ist das Englische zehentheilige Maaß, und bei den Tagen der alte Kalender zu verstehen. Die größte hier bemerkte Kälte ist — 40° Reaum. = — 58° Fahrenheit. Um diese strenge Kälte einigermaßen vergleichen zu können, setze ich hinzu, daß die höchsten Grade der von Hrn. Prof. Zollmann seit 20 Jahren in Göttingen beobachteten Kälte folgende gewesen: 1755 den 8. und 9. Febr. stand

G

das

Tage	Stunde	Thermom.	Barom.
2	8	22	30,25
	3	17	30,28
	9	15	30,25
3	8	14	30,16
	3	13,4	30,11
	9	14,5	30,09
4	8	12	30,15
	3	15	30,14
	9	15	30,09
5	8	14,4	29,96
	3	10,9	29,95
	9	11,4	29,93
6	8	12,2	29,84
	3	10,5	29,80
	9	11	29,75

Tage

das Fahrenheitische Thermometer bei — 16°; und 1767 den 21. Jan. bei — 12°, und auf dem Harz bei — 22. Im vorigen Jahr war die heftigste Kälte — 16°, und außer der Stadt an freiliegenden Orten noch um 6 bis 8° stärker. Die von Gmelin zu Jakutzk in Sibirien im J. 1736 beobachtete Kälte war 240 Delisle = — 76° Fahrenheit: Siehe Gmelins *Flora Sibirica* in der Vorrede des ersten Theils, und seine Reise S. 453. B.

Sechster Brief.

99

Tage	Stunde	Thermom.	Barom.
7	8	13,4	29,60
	3	8,9	29,66
	9	9,8	29,78
8	8	9,5	29,88
	3	8,3	29,90
	9	7,7	29,90
9	8	6,5	29,88
	3	5 ^o	29,86
	9	6	29,87
10	8	8,2	29,85
	3	6,2	29,90
	9	7,5	29,95
11	8	8,3	29,84
	3	5,	29,75
	9	4,	29,70
12	8	5 ^o 2	29,74
	3	4	29,80
	9	5	29,76
13	8	9,7	29,58
	3	6	29,44
	9	6,5	29,42
14	8	16,7	29,72
	3	19	29,86
	9	22,6	29,92

Tage	Stunde	Thermom.	Barom.
15	8	23	29,95
	3	19	30,00
	9	20	30,06
16	8	23	30,08
	3	19,4	30,05
	9	17	30,00
17	8	15,4	29,98
	3	12,5	29,98
	9	11	29,95
18	8	12,5	30,01
	3	11	30,05
	9	12	30,05
19	8	21	29,90
	3	17,4	29,94
	9	20,5	29,94
20	8	14,5	29,50
	3	10	29,29
	9	9,5	29,27
21	8	7	29,28
	3	7	29,31
	9	8	29,34
22	8	9,5	29,34
	3	14	29,40
	9	21,6	29,65

Sechster Brief.

101

Tage	Stunde	Thermom.	Barom.
23	8	18	29,30
	3	11,4	29,32
	9	10,8	29,27
24	8	22 ⁰	29,64
	9	23	29,66
	10	25	29,83
	3	24,8	29,94
	9	27	30,10
25	8	24	30,00
	3	18	30,00
	9	14	29,80
26	8	13,5	29,75
	3	12,7	29,70
	9	11	29,66
27	8	10	29,49
	3	8,5	29,44
	9	9,1	29,44
28	8	9,2	29,46
	3	6	29,35
	9	6,5	29,06
29	8	13	29,27
	3	18,3	29,80
	9	17,3	29,98
30	8	21,3	30,02
	3	17	29,88
	9	13,4	29,80

G 3

Tage

Tage	Stunde	Thermom.	Barom.
31	8	13,6	29,80
	3	12,4	29,90
	9	12,4	29,99

Siebenter Brief

an Hrn. Prof. Beckmann

Barnaul den 23. Febr. 1765.

Wie könnte ich nach Petersburg schreiben, ohne zugleich an Sie zu schreiben? — Den 17ten dieses schickte ich Ihnen meine meteorologische Beobachtungen. Noch bin ich immer gesund. Hier haben Sie einige Samen vom *Trollius Asiaticus* x), der noch nie
in

x) Ist im Upsalischen Garten gesäet worden.
B.

in Europäischen Gärten geblühet hat: diese Pflanze liebt Schatten und fette Erde. An meiner Russischen Insecten: Beschreibung arbeite ich fleißig. An Hrn. D. Büsching habe ich auch einige Bemerkungen geschickt.

Achter Brief

an ebendenselben, Barnaul den 3. Jul. 1765

Haben Sie meinen langen Brief, worinnen ich 3 Sibirische Tiere beschrieb, erhalten? Hier schicke ich Ihnen das gestreifte Eichhörnchen, Ruß. *Burunduk*; eine Schlaf: Ratte, Ruß. *Stepnaja koschka* d. i. Steppen: Rake; den gemeinen Eis: Vogel Fischer Martin, Ruß. *Sinij worobej*

d. i. blauer Sperling; und endlich etwas Barnaulsche Baumwolle von der Pflanze *Anemone* (Linnäus hat sie nicht) *seminibus lanuginosis, foliis incisiss pilosis, caule unifloro piloso, flore patente pentapetalo, petalis ovatis, radice perenni y*).

y) Von allen diesen Sachen, die mir die Güte meines Freundes zugebracht hatte, habe ich aus Petersburg nichts als die sogenannte Baumwolle, und ein Exemplar von dieser Pflanze erhalten können; daher ich auch davon keine weitere Nachricht geben kan. Diese *Anemone* aber ist zuversichtlich keine andre, als *Anemone silvestris* Linnei, welche auch in hiesigen Gegenden bey Lütjelengeln, und am häufigsten im Wald beym Zessentreisch wild wächst, die aber gewiß wegen ihrer schönen Blumen einen Platz in den Lustgärten verdienete. Ihre Baumwolle ist der *Pappus seminum*, den man in Sibirien sammlet, um damit Küssen auszustopfen; wozu er auch wegen seiner Feinheit und Stärke tauglich zu seyn scheint. B.

Nach-

Nachschrift.

Zu den oben S. 13-15 angeführten Schriftstellern von der Tangutischen Schrift muß noch, damit das Verzeichniß vollständig werde, hinzukommen: *Encyclopédie Elementaire* — par M. l'Abbé de FETITV, Prédicateur de la Reine (à Paris, 1767. 4.) Tome II. P. II. pag. 584-600; ein sonderbares Buch, das mitten unter einem Busch von unnützen und unwahren Dingen, eine Menge seltener und kostbarer Nachrichten von der uns noch so unbekanntem Litteratur Asiatischer Völker enthält, die man nicht leicht anderswo findet, und auch hier nicht vermuthet.

Bei den vielen ausländischen Nominibus propriis, die in diesen Briefen und den beigefügten Anmerkungen vorkommen, ist die wahre Rechtschreibung mit besondrer Sorgfalt ausgedruckt. Auch für die Richtigkeit des Abdrucks kan ich stehen, weil ich die Correctur selbst besorgt habe. Wenn meine Orthographie bisweilen sehr von der gewöhnlichen abweicht (z. Ex. Dschinkis; Chan, Mandschu etc.): so kommt dies davon, weil ich diese Asiatische Namen meistens aus der ersten, andere hingegen solche aus
der

Nachschrift

der zweiten und dritten Hand, und zwar aus den Händen der Franzosen und Italiener, dieser verächtlichen Verstümmeler ausländischer Namen, haben. Fodert nun der Deutsche, daß man seine Namen deutsch, fodert der Franzos, daß man seine Namen französisch, ausspreche: so ist es billig, daß man diese Gefälligkeit auch dem Sibirier, dem Tataren, dem Mongalen, und dem Mandtschu erweise.

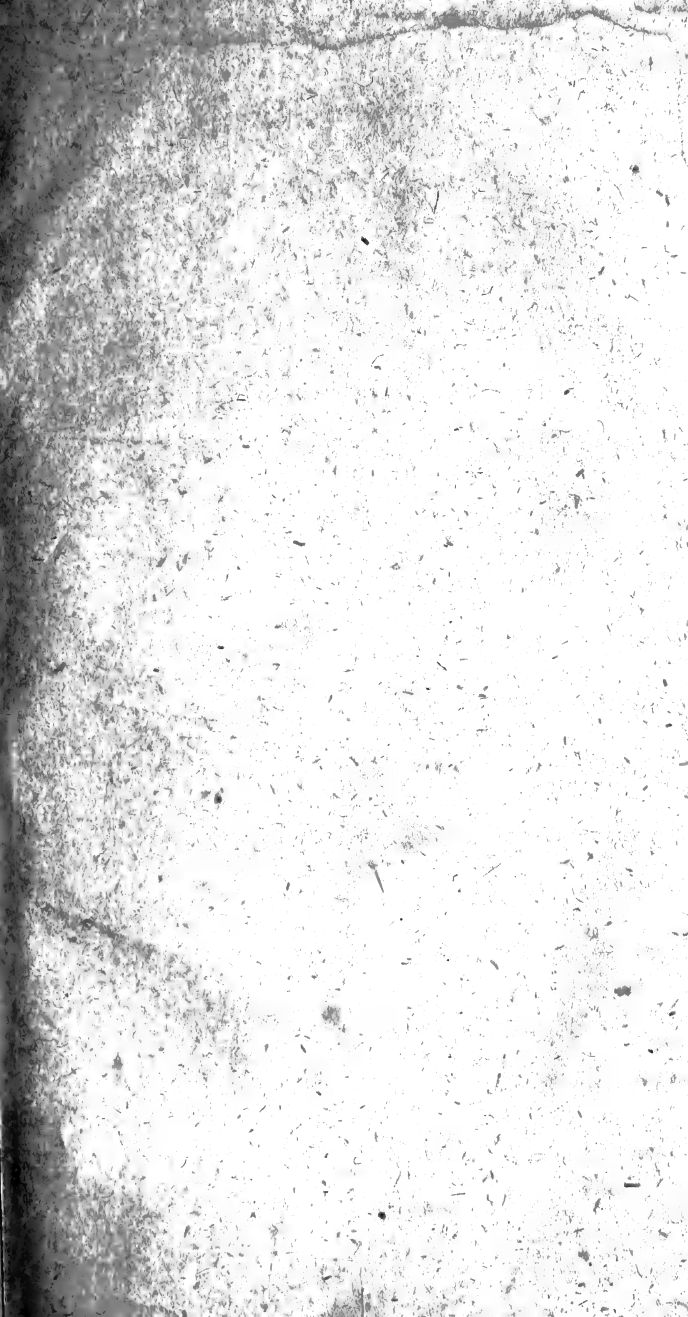
N. L. S.

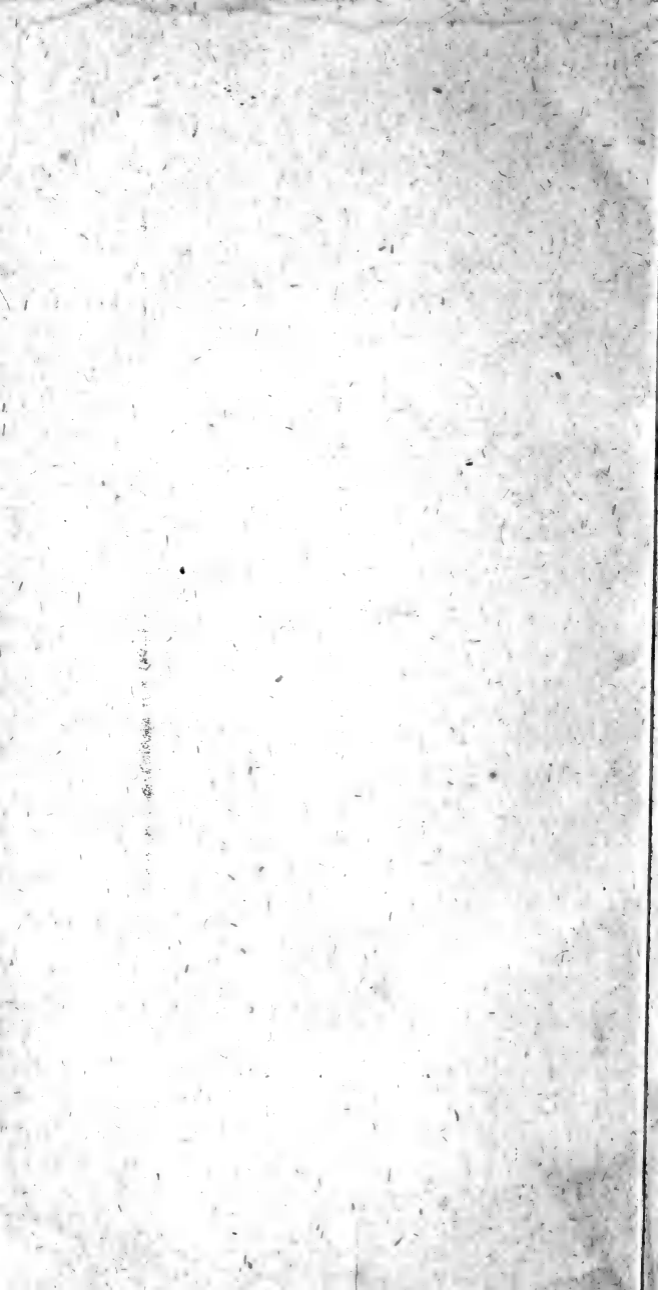
Inhalt

	Seite
Erster Brief, von Hrn. Larmann an den Prof. Schlözer	
Barnaul den 26 Decemb. 1767.	10
Von der Tangutischen Schrift -	13
Schlechter Geschmack der Barnauler	29
Höhe des Kleinen Altai - - -	30
Sibirische Insecten = Sammlung -	32
Heisse Bäder am Bajkal, des Verf. Reise dahin - - -	36
<i>Blatta Daurica</i> . Wanderung derselb ben - - -	48
Zweiter Brief an Hrn. Prof. Beck mann;	
Moskau, den 31 Jan. 1764. - - -	57
Dritter Brief des Hrn. von Linne' an Hrn. Larmann:	
Upsala, den 12. März, 1764. - - -	59

Vierter









Oswald Weiger, Antiquariat und Buchhandlung, Leipzig
Königstrasse 1.

Drucksache.

Herrn: Mr. Richmond, Secy,

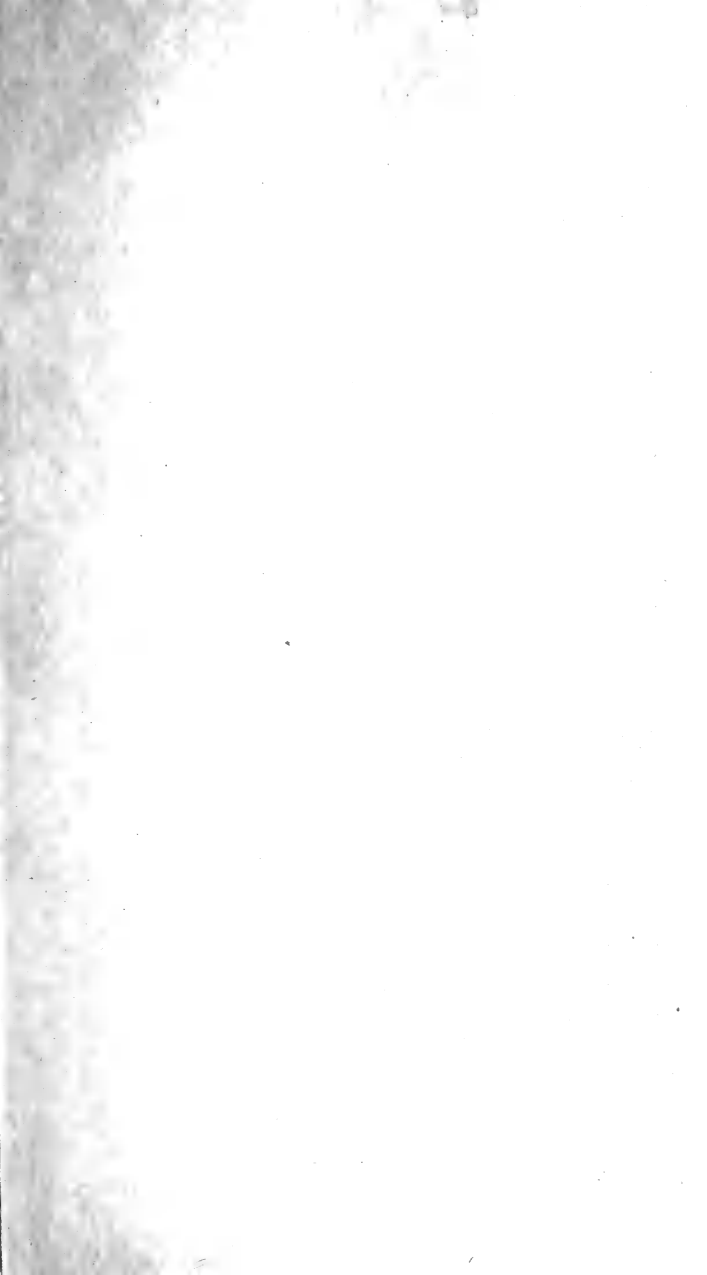
Smithsonian Institution

Washington D. C.

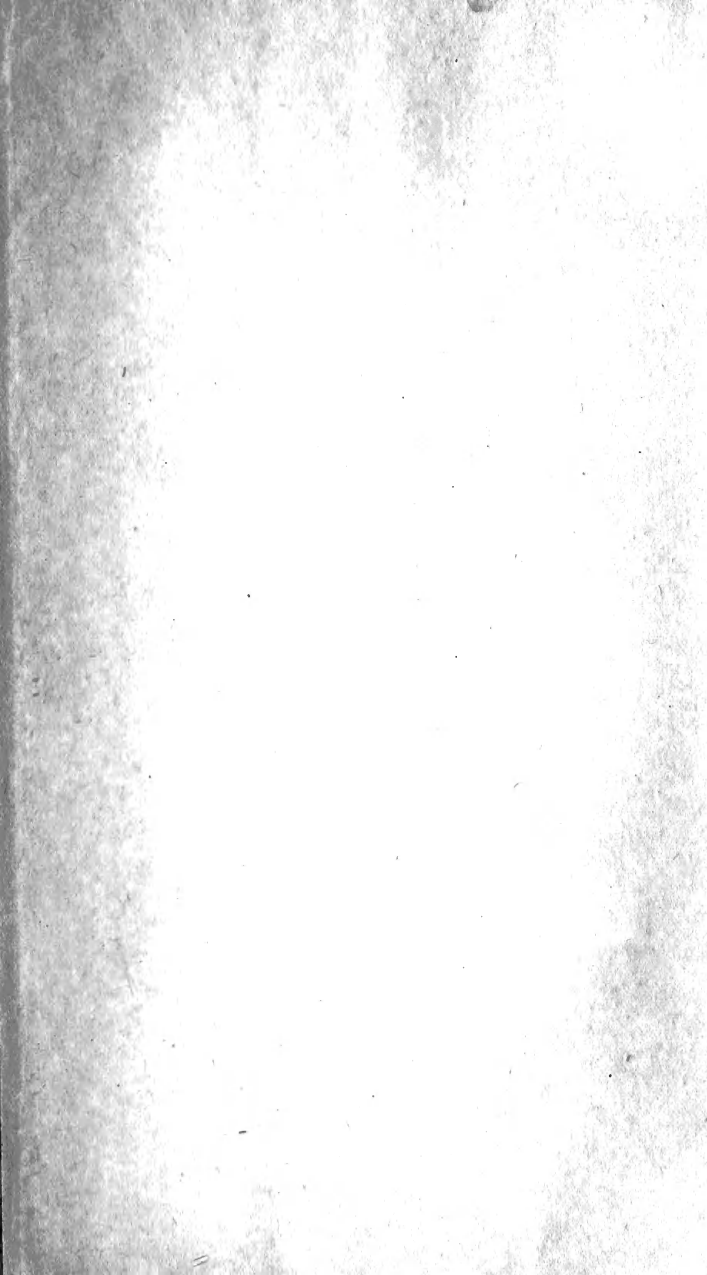
N. S. A.

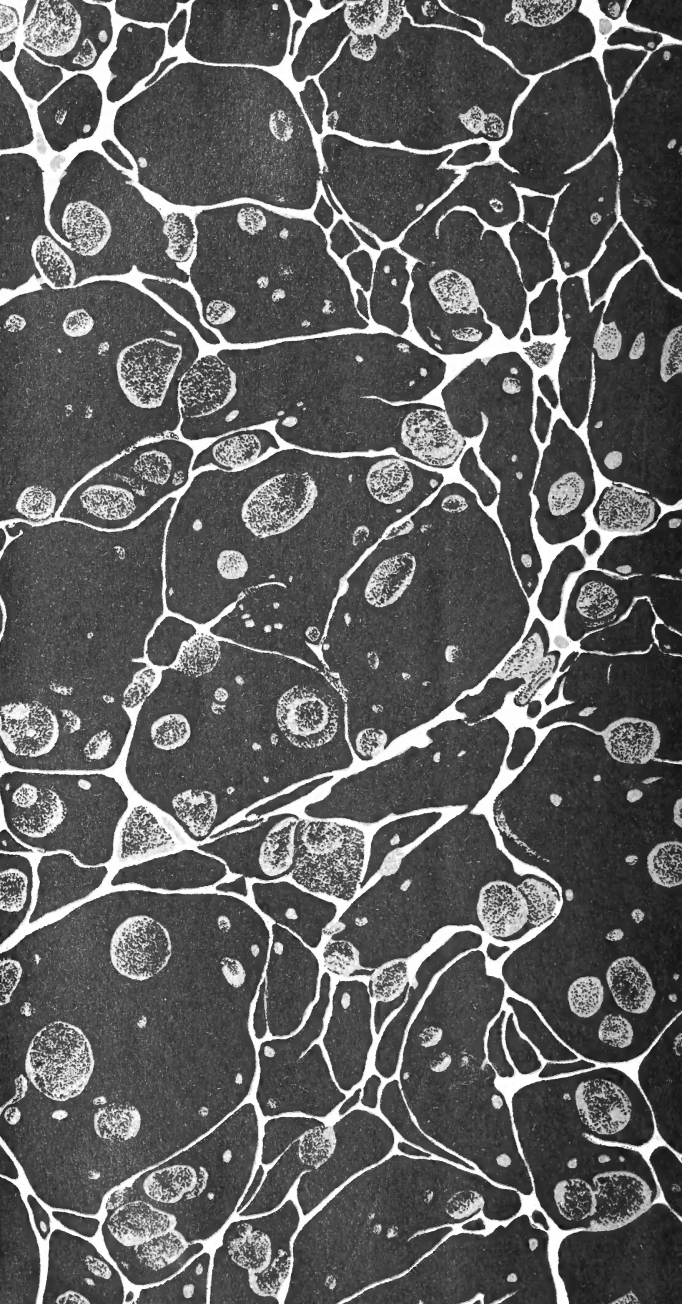












U. S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE
LIBRARY

NOTICE TO BORROWERS

Please return all books promptly after finishing your use of them, in order that they may be available for reference by other persons who need to use them.

Please do not lend to others the books and periodicals charged to you. Return them to the Library to be charged to the persons who wish them.

The mutilation, destruction, or theft of Library property is punishable by law. (20 Stat. 171, June 15, 1878.)

Lib. 9



GPO

